Chronik der

Digitized by Google

CHRONIK

DER

GEORG-AUGUSTS-UNIVERSITÄT

ZU GÖTTINGEN

FÜR DAS

RECHNUNGSJAHR 1900.

GÖTTINGEN 1901.
DRUCK DER DIETERICHSCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI.
W. FR. KÄSTNER.

Digitized by Google

I.

Allgemeine Universitäts-Angelegenheiten.

Das Prorectorat bekleidete bis zum 1. September 1900 der Professor Dr. Joh. Merkel; seitdem der Professor Dr. Th. Liebisch.

Das Dekanat führten:

in der theologischen Fakultät: Professor D. Dr. Schürer bis 15. October 1900; seitdem Professor D. Althaus;

in der juristischen Fakultät: Professor Dr. Ehrenberg bis 18. März 1901; seitdem Professor Dr. Detmold;

in der medicinischen Fakultät: Geh. Med.-Rath, Professor Dr. F. Merkel bis 30. Juni 1900; seitdem Geh. Med.-Rath, Professor Dr. Runge;

in der philosophischen Fakultät: Professor Dr. Leo bis 30. Juni 1900; seitdem Professor Dr. Berthold.

Der Verwaltungs-Ausschuss bestand bis zum 1. September 1900 aus den Professoren Joh. Merkel (Prorector), Runge (Exprorector), Ehrenberg, Braun, Stimming, Liebisch, Fleischmann, Bonwetsch und dem Universitätsrichter Bacmeister, später aus den Professoren Liebisch (Prorector), Joh. Merkel (Exprorector), Braun, Stimming, Kaibel, Fleischmann, Bonwetsch, Frensdorff und dem Universitätsrichter Bacmeister; für den am 1. März 1901 statutenmässig ausscheidenden Professor Braun wurde Professor Jacobj und für den wegen längerer Krankheit behinderten Professor Kaibel, vom 1. März 1901 ab Professor Roethe gewählt.

Den Rechtspflege-Ausschuss bildeten bis zum 1. September 1900 die Professoren Joh. Merkel (Prorector), Runge (Exprorector), Roethe, Dove, Detmold, Hilbert und der

Digitized by Google

Universitätsrichter Bacmeister; später die Professoren Liebisch (Prorector), Joh. Merkel (Exprorector), Dove, Detmold, Hilbert, Morsbach und der Universitätsrichter Bacmeister.

Der Senat, welcher im Sommer-Semester 1900 aus 62 und im Winter-Semester 1900/1901 ebenfalls aus 62 Mitgliedern bestand, hielt während des Berichtsjahres 9, der Verwaltungs-Ausschuss 8 mal Sitzung. Der Rechtspflege-Ausschuss hatte keine Veranlassung in diesem Berichtsjahre zusammenzutreten.

II.

Lehrkörper.

Abgang.

1. Todesfälle.

Durch den Tod sind der Universität im Berichtsjahre entrissen:

1) am 6. September 1900 der Senior der philosophischen Fakultät, ordentlicher Professor Dr. phil. Friedrich Griepenkerl.
2) am 13. Februar 1901 der ausserordentliche Professor der medicinischen Fakultät, Dr. med. Theodor Husemann.

Am 6. September 1900 früh 7 Uhr verstarb der Senior der philosophischen Facultät unserer Universität, der ordentliche Professor der Landwirthschaft, Dr. phil. Friedrich Griepenkerl.

Friedrich Griepenkerl wurde am 25. März 1826 zu Brilon in Westfalen geboren. Er widmete sich der Landwirthschaft und begab sich, nachdem er längere Zeit auf mehreren grossen Gütern praktisch thätig gewesen war, zum Zwecke seiner theoretischen Fachausbildung zunächst nach Darmstadt, und später nach Giessen, wo er am 23. December 1848 zum Doctor der Philosophie promovirt wurde. Seine Studien im Liebig'schen Laboratorium zu Giessen und im Wöhler'schen Laboratorium zu Göttingen auf dem Gebiete der allgemeinen Chemie und der Agriculturchemie waren vom besten Erfolge begleitet, so dass ihn seine beiden Lehrer, Liebig und Wöhler, 1849 sehr warm für einen in Göttingen zu errichtenden Lehrstuhl empfahlen, durch den die neuen Lehren Liebigs über Pflanzenernährung weiter gefördert und dem damaligen Königreiche Hannover praktisch nutzbar gemacht werden sollten. Nachdem er sich durch ausgedehnte Studienreisen noch weiter für diese bedeutsame Aufgabe vorbereitet

Digitized by Google

hatte, wurde er am 23. Mai 1850 zum ausserordentlichen Professor der Landwirthschaft und der verwandten Fächer, Agriculturchemie und landwirthschaftlich-technische Gewerbe, an unserer Universität ernannt. Zu Ostern 1851 nahm er seine öffentliche Thätigkeit auf und hatte bald die Freude, einen ansehnlichen Kreis eifriger Hörer um sich versammelt zu sehen. Bis zur Eröffnung des neuen Auditoriengebäudes 1865 las er in dem ehemaligen hiesigen „Concilienhause." Hier errichtete er auch unter vielen Schwierigkeiten eine Sammlung von Modellen, Wollproben, Präparaten u. s. w., deren werthvollste Theile später den Sammlungen des landwirthschaftlichen Instituts der Universität einverleibt wurden. Am 6. November 1857 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor. Bei dem auf Anregung Hanssens und unter Mitwirkung von Hausmann und Wöhler Ostern 1851 eingerichteten, auf vier Semester berechneten landwirthschaftlichen Lehrcursus übernahm Griepenkerl die Vorträge über Landwirthschaft. Mit diesem Cursus war ein damals von den praktischen Landwirthen der Umgebung Göttingens fleissig besuchtes Conversatorium verbunden, das in den Wintersemestern regelmässig am Mittwoch in einem der Säle des damaligen „litterarischen Museums" abgehalten wurde. Von diesen Versammlungen, die Griepenkerl zunächst unter Hanssen, und später über acht Jahre lang allein mit grossem Geschicke und viel Aufopferung in vorzüglicher Weise leitete, ging damals auf theoretischem und praktischem Gebiete Anregung in reicher Fülle aus. Im Laufe der siebenziger Jahre des vorigen Jahrhunderts trat er allmählich aus der leitenden Stellung, die er lange Jahre eingenommen hatte, zurück. Seine Thätigkeit als akademischer Lehrer übte er bis zum Schlusse des Sommersemesters 1900 aus.

Die Verdienste Griepenkerls um die heimische Landwirthschaft liegen in der ersprieslichen und erfolgreichen Thätigkeit, die er als anregender, treuer und unermüdlicher Lehrer lange Jahre hindurch entfaltete. Diese aufreibende Thätigkeit in einer Zeit, in der sich auf dem Gebiete der Landwirthschaft tiefgreifende Wandlungen und grossartige Fortschritte vollzogen, raubte ihm die Möglichkeit zu einer Concentrirung seiner Kräfte und zu ruhiger wissenschaftlicher Arbeit. Einige kleinere Abhandlungen über die Kartoffelkrankheit, über Analysen von Pflanzenaschen und andere Gegenstände, die zeitweilig das allgemeine Interesse der Fachkreise in Anspruch nahmen, finden sich in Liebigs Annalen der Chemie und Pharmacie.

Im Jahre 1885/86 führte Griepenkerl das Decanat der philosophischen Facultät, gelegentlich der einhundertfünfzigjährigen Jubelfeier der Georgia-Augusta 1887 erhielt er den Rothen Adlerorden IV. Klasse, und zum fünfzigjährigen Doctorjubiläum, das er am 23. December 1898 feierte, wurde er durch Verleihung des Kronenordens III. Klasse ausgezeichnet. Es war Griepenkerl auch noch vergönnt, am 23. Mai 1900 sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum zu feiern.

W. Fleischmann.

Am Abend des 13. Februar 1901 verlor durch einen unerwarteten plötzlichen Tod unsere Universität einen Mann, welcher durch ein halbes Jahrhundert mit ihr verbunden war und dessen Ruf weit über die Grenzen Deutschlands hinausreicht, Prof. Dr. Theodor Gottfried Valentin Husemann.

Am 13. Januar 1833 als Sohn des Verwalters der Hofapotheke zu Detmold geboren, wurde schon dem Knaben von seinem Vater ein so lebhaftes Interesse für die Botanik eingeflösst, dass, als er mit 8 Jahren in das Gymnasium Leo-

Digitized by Google

poldinum seiner Vaterstadt eintrat, ihm das Linné'sche Pflanzensystem bereits wohl bekannt war und er ein kleines Herbarium sich anzulegen begonnen hatte. Dieses sein Interesse wurde durch den Unterricht auf der Schule weiter gefördert. Eine besondere Freude war es dem Knaben, bis dahin nicht bekannte Standorte seltener Pflanzen in den heimischen Bergen des Teutoburger Waldes aufzufinden, und in den Ferien besuchte er gerne den damals als Kenner der lippischen Flora bekannten Volksschullehrer Echterlin zu Reelkirchen, welcher ihn über die Botanik der Gräser belehrte. So war denn, als Th. Husemann im Jahre 1850 das Gymnasium verliess, die Grundrichtung seiner wissenschaftlichen Neigung bereits bestimmt. Er bezog zum Studium der Medicin zunächst die benachbarte Universität Göttingen. Auch hier waren es wieder die botanischen Vorlesungen und Excursionen des Professors Bartling und des Privatdocenten Lantzius-Beninga, welche ihn besonders anzogen und ihn veranlassten, sich jetzt speciell mit dem Studium der Pilze zu befassen, ein Gebiet, dem er eine besondere Vorliebe bis an sein Lebensende bewahrt hat. Unter den übrigen Vorlesungen scheinen die chemischen, von Wöhler, ihn vor allen gefesselt zu haben. Als er zu Ostern 1852 von Göttingen nach Würzburg übersiedelte, setzte er dort seine chemische Ausbildung unter Scherer fort. Hier war es aber auch Virchow, der seinen Einfluss auf ihn ausübte, denn man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, dass die pathologischen Vorlesungen desselben ihm den Anstoss dazu gaben, sein botanisches Interesse auf ein medicinisches Gebiet, das allerdings speciell mit der Pilzlehre in naher Beziehung stand, zu übertragen, indem er sich mit den pflanzlichen und thierischen Parasiten des Menschen beschäftigte. Die Ergebnisse dieser seiner ersten wissenschaftlichen Arbeit theilte er zunächst in einem von Kölliker gegründeten medicinischen Kränzchen mit. Später benutzte er dieselbe in weiter ausgeführter Form als Gegenstand seiner Inaugural-Dissertation. Neben seinem medicinischen Studium wusste er sich aber die Fühlung mit der Botanik auch in Würzburg zu erhalten, indem er regelmässig an den von Professor Schenk geleiteten botanischen Excursionen theilnahm. Zu Ostern 1854 nach Beendigung seines 8. Studiensemesters, wandte sich Husemann von Würzburg nach Berlin in der Absicht, dort das medicinische Staatsexamen für Preussen abzulegen, da bei der in seiner Heimath Lippe-Detmold staatlich beschränkten Zahl der zur selbständigen Praxis zugelassenen Aerzte ihm wenig Hoffnung für eine baldige Anstellung vorhanden schien. Für die Zulassung zum preussischen Examen fehlte ihm jedoch das Tentamen philosophicum und die zur Ablegung desselben verlangten Testate je einer Vorlesung über Logik und Zoologie. Im Hinblick auf seine im Manuskript bereits fertig vorgelegte Doctorarbeit „De animalibus et vegetabilibus in corpore humano parasitibus" erliess man ihm indessen die Beibringung der fehlenden Testate und so konnte er mit Beginn des Wintersemesters 1854 das Tentamen philosophicum absolviren; gleich darauf am 27. December promovirte er und meldete sich schon am 28. December zum medicinischen Staatsexamen. In Folge weitläufiger Verhandlungen zwischen den preussischen und lippischen Behörden über seine Zulassung, musste er indessen bis zum April 1855 warten, ehe ihm in die Prüfungen einzutreten, gestattet wurde, die er dann ohne Schwierigkeit bestand. Nach Detmold zu seinem Vater zurückgekehrt, wünschte dieser jetzt auf das dringendste, dass der Sohn sich in der Heimath als Arzt niederlassen solle. So war Husemann denn gezwungen, nochmals sich einem den lippischen Gesetzen entsprechenden medicinischen Examen zu unterwerfen, welches er im Februar 1856 bestand und damit die Anwartschaft

Digitized by Google

auf die nächste im Lande frei werdende Arztstelle erhielt. Um mit der Praxis in Fühlung zu bleiben, schloss Husemann sich zunächst dem Hausarzte seiner Familie, Sanitätsrath Dr. Oltendorf an, dem er durch Uebernahme chemischer Untersuchungen behülflich war, doch ging er im Sommer 1856 noch auf einige Monate nach Prag, um sich einerseits weiter in der Geburtshülfe auszubilden, andererseits mit Ophthalmologie zu beschäftigen, welch letzteres Fach für ihn wohl deshalb ein besonderes Interesse besass, weil ein Augenleiden, das er sich in der Jugend zugezogen, ihm Sorgen für die Zukunft einzuflössen, geeignet war. Im Anschluss an seine Dissertation arbeitete er hier gleichzeitig eine historische Studie über die Phthiriasis aus, welche, durch Vermittlung Hebras in die Berichte der K. K. Gesellschaft der Aerzte zu Wien aufgenommen, zusammen mit einer ebenda veröffentlichten Abhandlung über Alphus und die Phytoparasiten, vermuthlich den Anstoss zu seiner späteren Ernennung als correspondirendes Mitglied dieser Gesellschaft bildete. Nach Detmold zurückgekehrt begann er sich eifrig mit der Geschichte der Medicin zu beschäftigen und wurde durch das Studium der Literatur sogar veranlasst, sich im Arabischen unterrichten zu lassen, sowie die holländische Sprache zu erlernen. Auf Anregung des Chefs des lippischen Medicinalwesens übernahm er bald auch eine Bearbeitung des vorhandenen medicinisch statistischen Materials, unter welchem er den Aufzeichnungen über wichtige Erkrankungen wie Pocken, Fälle von Hydrophobie und dergleichen, sowie Unglücksfällen verschiedener Art und Selbstmorden besondere Beachtung schenkte. Diese Thätigkeit lenkte auch sein Interesse auf die Vergiftungen und damit auf die Lehre von den Giften, auf die Toxikologie. Ein Moment, das in diesem Sinne mitwirkte, war aber auch der in jener Zeit (1856) grosses Aufsehen erregende, in England sich abspielende Process gegen den berüchtigten Giftmischer Dr. Palmer, welcher die unzulänglichen, forensisch medicinischen Verhältnisse in England in einer allgemein Schrecken erregenden Weise aufdeckte. Welchen Eindruck dieser Process auf Husemann machte, ersieht man aus dem von ihm in Reils Journal 1857, (Heft 4, p. 564) veröffentlichten Aufsatz. Husemann gelangte zu der Ueberzeugung, dass für eine gesicherte und erfolgreiche Thätigkeit der gerichtlich medicinischen Sachverständigen auf toxikologischem Gebiete eine möglichst umfassende Kenntniss alles dessen, was über die klinisch wie experimentell und bei den Sectionen beobachteten Symptome der Wirkungen der verschiedenen Gifte, ausserdem aber auch über das Vorkommen, die Eigenschaften und die Methoden des Nachweises der einzelnen Gifte bekannt sei, als unerlässliche Vorbedingung angesehen werden müsse, und dass ein Werk, aus welchem über diese Punkte die jeweiligen Sachverständigen, Aerzte, Chemiker und Pharmazeuten, sich in entsprechender eingehender Weise schnell unterrichten könnten, da es an einem solchen in Deutschland fehlte, geschaffen werden müsse. Als geeignetstes Vorbild für ein solches Handbuch der gerichtlichen Toxikologie erschien ihm die „Handleiding" des Holländers van Hasselt. Mit grösstem Eifer wandte er sich jetzt der Toxikologie zu und, entsprechend der damals neu sich entfaltenden experimentellen Richtung, suchte auch er, sich durch Thierexperimente objective, klare Vorstellungen über die Wirkungen der Gifte zu verschaffen. Aus dieser Zeit stammt seine Untersuchung über die Morphinvergiftung.

Da, wohl kaum sehr erwünscht, wurde ihm 1859 provisorisch die Praxis des Sanitätsrath Dr. Caspari in Oerlinghausen und im folgenden Jahre eine definitive Anstellung als Arzt in Schwalmbach übertragen. Aber auch in dem gleichen Jahre 1860 starb sein Vater und damit fühlte er sich der Verpflichtung

Digitized by Google

entbunden, die ärztliche Thätigkeit, welche mit seinen wissenschaftlichen Bestrebungen sich auf die Dauer nicht vereinigen liess, fortzusetzen. Zu derselben Zeit war sein Vetter, Dr. phil. A. Husemann als Assistent an dem von Boedeker geleiteten physiologisch chemischen Institut thätig und arbeitete hier besonders auf dem Gebiete der pharmazeutischen und toxikologischen Chemie. So entschloss sich denn auch Th. Husemann nach Göttingen zurückzukehren. Bot sich ihm hier doch die Gelegenheit im Verein mit seinem Vetter jenes Werk der Toxikologie, wie es ihm vorschwebte, zur Ausführung zu bringen. Bereits im Jahre 1862 erschien denn auch das nahezu 1000 Seiten starke Buch, in welchem die umfangreichen literarischen Studien Husemann's verwerthet waren und dessen chemischen Theil A. Husemann bearbeitet hatte. Durch einen Supplementband wurde dasselbe 1867 ergänzt. Obgleich noch nicht habilitirt, begann Th. Husemann doch schon 1862 im Anschluss an die pharmazeutisch-chemischen Vorlesungen seines Vetters Vorträge über Toxikologie zu halten. Gleichzeitig wurde er Mitarbeiter an verschiedenen Zeitschriften. So erhielt er durch Vermittlung von Wiggers, dem er bald näher trat, das Referat für Pharmakologie in dem damals von Eisenmann redigirten Jahresbericht für die gesammte Medicin und behielt dasselbe auch, als die Zeitschrift später unter Virchow-Hirsch weitergeführt wurde, bis an sein Lebensende. Ebenso referirte er bis 1867 für den Jahresbericht für Pharmakognosie u. s. w. (z. Z. von Bekurts redigirt. Kurze Zeit nach dem Erscheinen der mit grossem Beifall aufgenommenen Toxikologie, im Jahre 1863 erkrankte sein Vetter A. Husemann an einem Lungenleiden, welches ihn zwang, das südliche Klima Italiens für den Winter aufzusuchen. Da Th. Husemann noch durch keine Verpflichtungen gebunden war, so begleitete er denselben auf dieser Reise und fand dabei zwar Gelegenheit, seine Sprachkenntnisse auch auf das Italienische auszudehnen, sowie Beziehungen mit italienischen Fachgenossen, vor allem mit Bachetti in Pisa, anzuknüpfen, indessen sollte diese Reise einen verhängnissvollen Ausgang nehmen. Bei einer Nachtfahrt durch die Apenninen zog sich Husemann eine Erkältung zu, die das alte Augenleiden seiner Kindheit, eine Iritis, so heftig wieder zum Ausbruch brachte, dass er eilends aus Italien zurückkehren musste, um bei Albrecht v. Gräfe in Berlin Hülfe zu suchen. Diesem gelang es zwar durch zwei Operationen (Iridectermie) sein Sehvermögen so weit herzustellen, dass er seine literarische Thätigkeit wieder aufnehmen und sogar kurze Zeit darauf im October 1864 als Sachverständiger in einem Giftprocess zu Bern gegen Dr. Demme fungiren konnte, doch war seit jener Zeit sein Gesichtsfeld ein beschränktes und eine dauernde Schonung seiner Augen erforderlich, welche ihn oft lange Zeit nöthigte, sogar auf Lesen und Schreiben völlig zu verzichten. Trotzdem habilitirte er sich noch im gleichen Winter und hielt am 30. Januar 1865 seine Probevorlesung über esshare und giftige Schwämme, jenes Gebiet, für das er sich schon als Student so sehr interessirt hatte und das er bis zu seinem Lebensende in Vorlesungen behandelt hat. Nachdem damit Husemann sich definitiv der akademischen Lehrthätigkeit gewidmet hatte, verheirathete er sich noch im gleichen Jahre mit der Schwester seines Vetters und getreuen Mitarbeiters, mit dem er nach dessen Rückkehr aus dem Süden ein Werk über die Pilze in chemischer und physiologischer Beziehung herauszugeben beabsichtigte. A. Husemanns erschütterte Gesundheit konnte indessen das rauhe Klima nicht ertragen und so folgte derselbe gerne einem Rufe nach Chur, womit die gemeinschaftliche Bearbeitung der Pilze fallen gelassen werden musste. Das bereits vorbereitete

Digitized by Google

literarische Material verwerthete indessen Th. Husemann im folgenden Jahre, in Form von Anmerkungen, welche er einer von seiner Frau ausgeführten Uebersetzung der Preisschrift über die Pilze von Boudier, die er 1867 herausgab, anfügte. Da sich inzwischen das Befinden seines Vetters unter dem günstigeren Klima wieder gebessert hatte, so vereinigten sich die beiden Männer, nun nochmals zur Bearbeitung eines grossen Werkes, welches „Die Pflanzenstoffe“ zum Gegenstand hatte. Das Buch, dessen erstes Heft 1869 erschien, wurde 1871 vollendet. Es erfuhr nach dem Tode A. Husemanns später 1882 unter Mitwirkung von Professor Hilger in Erlangen eine zweite Auflage und fand gleichfalls grössten Beifall in medicinischen wie pharmazeutischen und chemischen Kreisen. Neben dieser literarischen Thätigkeit und seinen Vorlesungen fing Husemann nun auch wieder an, sich mit experimentellen Untersuchungen mehr zu beschäftigen, die er in Verbindung mit anderen Kollegen (wie Marmé) und mit seinen Schülern zusammen ausführte. Nachdem er am 8. Mai 1872 zum Extraordinarius ernannt worden war und sich vor der Stadt ein geräumiges Haus erworben hatte, richtete er in demselben sogar besondere Räume für pharmakologische und pharmazeutische Untersuchungen ein, aus denen eine Reihe weiterer Arbeiten, zum Theil Dissertationen hervorgegangen sind. Dieses sein Privatlaboratorium liess Husemann indessen später, als unter der Leitung Professor Marmé's ein pharmakologisches Universitätsinstitut eingerichtet wurde, eingeben und wandte sich damit wieder der ihm entschieden mehr zusagenden literarischen Thätigkeit zu. Zunächst wurde er aber durch diese experimentellen Arbeiten der Medicin wieder näher gebracht und so entschloss er sich, das reichhaltige, von ihm gesammelte chemische, pharmazeutische und pharmakologische, literarische Material in einem Handbuch der Arzneimittellehre nieder zu legen dessen erste Auflage 1873—1875, ein sehr umfangreiches Werk von 75 Druckbogen, er sich jedoch genöthigt sah, da ihm seine Augen zu dieser Zeit das Schreiben nicht gestatteten, fast in seinem ganzen Umfange seiner Frau in die Feder zu diktieren. Die zweite, wesentlich kürzer gefasste Ausgabe erschien 1883, ihr folgte 1892 eine dritte. Die im Herbst 1900 begonnene vierte Bearbeitung, sollte ihm, zu Ende zu führen, nicht beschieden sein. Der Ruf, welchen er sich durch seine Handbücher, sowie die vielen sonstigen in den verschiedensten Zeitschriften veröffentlichten Aufsätze und Referate erworben hatte, veranlassten schon 1871 Phöbus, ihn aufzufordern, einer Vereinigung von Fachmännern beizutreten, welche den Zweck verfolgte, die Grundlagen für eine internationale europäische Pharmacopoe auszuarbeiten. Dies gab den Anstoss, dass Husemann sich nun eingehend mit den verschiedenen ausländischen Pharmacopoeen, sowie dem Apothekerwesen der verschiedenen Culturstaaten befasste. Trotz mehrjähriger Bemühungen gelang es indessen der Commission nicht, das Interesse der für die Ausführung des Planes in Frage kommenden Kreise in entsprechender Weise zu gewinnen und so löste sich dieselbe wieder auf. Husemann war durch diese Thätigkeit wieder in engste Beziehung zu den Pharmazeuten getreten und es beschäftigten ihn seit dieser Zeit die socialen und Standesfragen der Apotheke auf das lebhafteste, wie man dies aus seinem Artikel „Apotheken“ in Eulenburgs Encyclopaedie ersieht, auch liess er seitdem seine Mittheilungen und Referate, fortlaufend der pharmazeutischen Zeitung zugehen mit einer Uebersetzung der schwedischen Ablösungsgesetze beginnend. In dieser Zeitung 1887, No. 63 und 64 findet sich auch eine eingehende Darstellung seines Lebens und seiner Thätigkeit. Als im Jahre 1880 die Bearbeitung der zweiten Auflage der Pharmacopoea germanica

Digitized by Google

erfolgte, fand er zum Mitglied der Commission ernannt Gelegenheit, die auf den verschiedenen Gebieten gesammelten Kenntnisse zu verwerthen. In dem gleichen Jahre erfolgte ein Ruf als Ordinarius der Pharmakologie nach Marburg an ihn, er glaubte denselben aber nicht annehmen zu sollen, da ihn sein altes Augenleiden gerade in dieser Zeit von neuem mit Sorgen erfüllte und er unter diesen Umständen in die neue Stellung einzutreten nicht wagte. Er blieb in den ihm liebgewordenen alten Verhältnissen, welche ihm gestatteten, seine literarische Thätigkeit ungestört fortzusetzen unter der Hülfe seiner Gattin, welche durch Vorlesen und niederschreiben seiner Diktate ihm treu zur Seite stand. So war es denn ein harter Schlag für ihn als im Jahre 1883 ihm seine Gattin durch den Tod entrissen wurde. Aber ein gütiges Schicksal fügte es, dass gerade jetzt sein Leiden auch wieder eine günstigere Wendung nahm, so dass es ihm möglich wurde, wenigstens bei Tageslicht selbst zu lesen und die Niederschrift seiner Arbeiten auszuführen, während er sich am Abend der Musse hingab. So näherte er sich, ununterbrochen thätig, trotz der ihm auferlegten Beschränkungen, welche sein Augenleiden mit sich brachte, dem Ende des siebenten Decenium seines Lebens. Er hatte die Freude durch Auszeichnungen von den verschiedensten Seiten, die Arbeit seines Lebens anerkannt zu sehen.

In das 69. Lebensjahr eingetreten, geistig rüstig, sollte ihm das Schmerzliche, seine Kräfte schwinden zu fühlen, erspart bleiben. Nachdem er noch im vollen Wohlbefinden am 13. Februar seine Vorlesung Nachmittags abgehalten hatte, endete im Familienkreise den Abend zubringend, ein Schlaganfall plötzlich sein Leben. Unter dem Geleite der Universität wurde sein Sarg zur Seite dem seiner Gattin zur Erde bestattet, aber die seinem Andenken gewidmeten zahlreichen Nachrufe zeugen davon, dass das, was er in unermüdlicher Arbeit gewirkt, nicht umsonst war. Hat er sich doch durch das so überaus reiche von ihm gesammelte und in seinen Werken geordnet niedergelegte literarische Material für die wissenschaftliche Arbeit auf pharmakologisch und pharmazeutischen Gebiete ein dauerndes hervorragendes Verdienst erworben, und jeder der in künftigen Zeiten über toxiko, logische und pharmazeutische Fragen aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts Auskunft verlangt, wird nach den allbekannten H u s e m a n n 'schen Handbüchern greifen. J a c o b j.

2. Berufungen an andere Universitäten oder in andere Stellungen.

Durch Allerhöchste Bestallung vom 22. April 1900 wurde der ausserordentliche Professor der philosophischen Fakultät Eugen M e y e r zum etatsmässigen Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin ernannt.

Der Privatdocent der juristischen Fakultät Dr. jur. Walther S c h ü c k i n g ist durch Ministerial-Bestallung vom 22. September 1900 zum ausserordentlichen Professor in der gleichen Fakultät der Universität Breslau ernannt. Er hat sein neues Amt mit Beginn des Winter-Semesters 1900/1901 angetreten.

Der ausserordentliche Professor der juristischen Fakultät Dr. jur. Leo v o n S a v i g n y ist vom 15. October 1900 ab bis auf Weiteres als Hülfsarbeiter in das Kultus-Ministerium berufen.

Digitized by Google

Durch Ministerial-Erlass vom 17. December 1900 ist der ordentliche Professor der medicinischen Fakultät Geh. Med.-Rath Dr. med. Hermann Schmidt-Rimpler vom 1. April 1901 ab in gleicher Eigenschaft in die medicinische Fakultät der Universität Halle a/S. versetzt.

Der Privatdocent der theologischen Fakultät, Professor Lic. theol. Dr. phil. Hans Achelis ist durch Ministerial-Bestallung vom 2. Februar 1901 zum ausserordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Königsberg i/Pr. ernannt. Er trat sein neues Amt mit Beginn des Sommer-Semesters 1901 an.

Zugang.

Neuberufungen und Ernennungen.

Der Privatdocent der hiesigen medicinischen Fakultät, Professor Dr. med. August Cramer ist durch Allerhöchste Bestallung vom 22. April 1900 zum ordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt. Durch Ministerial-Erlass vom 14. Mai 1900 wurde ihm das durch das Ableben des Geheimen Medicinalraths Professor Dr. med. Ludwig Meyer erledigte Ordinariat mit der Verpflichtung verliehen, die Fächer der Psychiatrie und der Nervenkrankheiten ihrem ganzen Umfange nach in theoretischen und klinischen Vorlesungen zu vertreten, auch die gerichtliche Psychiatrie in den Kreis seiner Lehrthätigkeit zu ziehen. Zugleich wurde ihm die Direction der Psychiatrischen Klinik und sofern eine Poliklinik für psychische und Nervenkrankheiten begründet wird, auch die Leitung dieser übertragen.

Durch Ministerial-Erlass vom 19. Juni 1900 ist dem ausserordentlichen Professor der hiesigen philosophischen Fakultät Dr. phil. Theodor Des Coudres ein etatsmässiges Extraordinariat in dieser Fakultät mit der Verpflichtung verliehen worden, in dieser Stellung die Physik in Ergänzung der Lehrthätigkeit der Fachordinarien und im Einvernehmen mit ihnen in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten, und insbesondere für regelmässige Unterweisung der Studirenden in den technischen Anwendungen der Elektricitätslehre Sorge zu tragen.

Mittelst Allerhöchster Bestallung vom 30. Juli 1900 ist der ordentliche Professor Dr. jur. Paul Schoen zu Jena zum ordentlichen Professor in der hiesigen juristischen Fakultät ernannt. Durch Ministerial-Erlass vom 14. August 1900 wurde ihm in dieser Fakultät ein etatsmässiges Ordinariat mit der Verpflichtung verliehen, das Kirchenrecht, das deutsche und preussische

Digitized by Google

Staatsverfassungs- und Staatsverwaltungsrecht, das allgemeine Staatsrecht und die Politik sowie das Völkerrecht in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten und sein neues Amt mit Beginn des Winter-Semesters 1900/1901 anzutreten.

Der ausserordentliche Professor Dr. phil. Hanz Lorenz in Halle a/S. wurde durch Ministerial-Erlass vom 28. September 1900 vom 1. October 1900 ab in die hiesige philosophische Fakultät versetzt und ihm das durch den Weggang des Professors Eugen Meyer erledigte Extraordinariat sowie die Leitung der zum Physikalischen Institut gehörenden Abtheilung für technische Physik mit der Verpflichtung übertragen, die technische Physik und die landwirthschaftliche Maschinenkunde in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten.

Durch Ministerial-Erlass vom 17. December 1900 wurde der ordentliche Professor, Geh. Med.-Rath Dr. med. Arthur von Hippel in Halle a/S. auf seinen Antrag vom 1. April 1901 ab in die hiesige medicinische Fakultät versetzt und ihm in derselben das durch die Versetzung des Geh. Med. Raths Professor Dr. med. Schmidt-Rimpler nach Halle a/S. zur Erledigung gekommene Ordinariat der Augenheilkunde mit der Verpflichtung verliehen, dieses Fach seinem ganzen Umfange nach in klinischen und sonstigen Vorlesungen zu vertreten. Zugleich wurde ihm die Direction der hiesigen Ophthalmologischen Klinik übertragen.

Durch Allerhöchste Bestallung vom 14. Januar 1901 ist der ausserordentliche Professor Dr. med. et phil. Max Verworn in Jena zum ordentlichen Professor der hiesigen medicinischen Fakultät ernannt. Mittelst Ministerial-Erlass vom 28. Januar 1901 wurde er verpflichtet, in dieser Fakultät die Physiologie in ihrem gesammten Umfange in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten. Gleichzeitig wurde dem Professor Verworn die Direction des hiesigen physiologischen Instituts übertragen. Sein neues Amt trat er mit Beginn des Sommer-Semesters 1901 an.

Der Professor Dr. phil. Alfred Koch, bisher Lehrer der Naturwissenschaften an der Grossherzoglich hessischen Wein- und Obstbauschule zu Oppenheim a/R., ist durch Ministerial-Bestallung vom 20. März 1901 zum ausserordentlichen Professor in der hiesigen philosophischen Fakultät ernannt. Gleichzeitig wurde er verpflichtet in der genannten Fakultät die landwirthschaftliche Bakteriologie in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten und die Leitung des in Aussicht genommenen Landwirtsschaftlich-Bakteriologischen Instituts zu übernehmen. Sein neues Amt trat Prof. Koch mit Beginn des Sommer-Semesters 1901 an.

Digitized by Google

Der durch Ministerial-Erlass vom 28. Februar 1900 zum ausserordentlichen Professor in der hiesigen philosophischen Fakultät ernannte Dr. phil. Kurt Sethe (Chronik für 1899 S. 9), hat mit Beginn des Sommer-Semesters 1901 seine Lehrthätigkeit aufgenommen.

Paul Schoen, evangelisch, wurde am 16. Mai 1867 zu Koenigsberg in Preussen geboren. Er besuchte dortselbst das Altstädtische Gymnasium, von dem er Ostern 1886 mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurde. Dann studierte er die Rechte und Kameralwissenschaften auf den Universitäten Koenigsberg und Leipzig, bestand am 6. Juni 1889 bei dem Kgl. Oberlandesgericht zu Koenigsberg die erste juristische Staatsprüfung und erwarb Ende desselben Jahres den Doktorgrad bei der juristischen Fakultät der Universität Koenigsberg.

Als Gerichtsreferendar war er zwei Jahre hindurch beim Amtsgericht Schippenbeil, beim Landgericht und der Staatsanwaltschaft Koenigsberg thätig, bis er unterm 1. September 1891 unter Ernennung zum Regierungsreferendar in den Verwaltungsdienst übertrat. In diesem wurde er während der beiden Vorbereitungsjahre bei der Kgl. Regierung und dem Bezirksausschuss zu Koenigsberg, bei dem Landrathsamt zu Fischhausen und dem Magistrat zu Pillau beschäftigt. Am 14. April 1894 bestand er die grosse Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst und wurde unterm 12. Juni 1894 zum Regierungs-Assessor ernannt.

Im Juli 1894 habilitierte er sich an der Universität Koenigsberg für Staats- und Verwaltungsrecht. Zum 1. April 1896 erhielt er einen Ruf als ausserordentlicher Professor an die Universität Jena, dem er nach Entlassung aus dem preussischen Staatsdienste Folge leistete. Er hielt in Jena, wo er im Sommer Semester 1900 zum ordentlichen Professor ernannt wurde, Vorlesungen über Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Völkerrecht und Kirchenrecht und wurde dann als ordentlicher Professor für die gleichen Fächer zum 1. Oktober 1900 nach Göttingen berufen.

Hans Lorenz wurde am 24. März 1865 zu Wilsdruff bei Dresden geboren, besuchte in Leipzig nach der Elementarschule das Nikolaigymnasium und zuletzt das Realgymnasium, welches er 1885 mit dem Zeugniss der Reife verliess, um sich nach einsemestriger praktischer Thätigkeit dem Studium des Maschinenbaues an der techn. Hochschule zu Dresden zu widmen. Hier fesselten ihm besonders die Vorlesungen Gustav Zeuners über Mechanik und Thermodynamik sowie diejenigen des inzwischen verstorbenen Axel Harnack über verschiedene Gebiete der Mathematik. Im Jahre 1889 gewann er den akademischen Preis und einer (im Civilingenieur 1890) veröffentlichten Arbeit „Ueber Dreicylinderdampfmaschinen". Nach bestandener Abschlussprüfung trat er in die Privatindustrie über und bekleidete Ingenieurstellungen in Augsburg (1890—1893) sowie in Zürich 1893—1894. Im Anschluss an seine praktische Thätigkeit welche ihm zu mannigfachen eigenen Untersuchungen theoretischer und experimenteller Art Gelegenheit bot, veröffentlichte er mehrere thermodynamische Arbeiten im Civilingenieur und der Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. Nachdem er sich im April 1894 als selbständiger Civilingenieur in München niedergelassen hatte, benutzte er die dort gebotene Möglichkeit, an der Universität weiteren physikalischen Studien bei Ludwig Boltzmann und E. v. Lommel obzuliegen und betheiligte sich ausserdem an den physi-

Digitized by Google

kalischen Colloquien des verstorbenen L. Sohnke. Im Dezember 1894 promovirte er an der Münchener Universität mit einer Abhandlung „Ueber die Grenzwerthe der thermodynamischen Energieumwandlung“ und erhielt Anfang 1896 einen Ruf als ausserordentlicher Professor für Maschinenkunde und Kulturtechnik an die Universität Halle-Wittenberg. Infolge der Neuordnung der Prüfungen für die Lehramtskandidaten der Mathematik und Physik wurde 1899 sein Lehrauftrag auch auf angewandte Mathematik ausgedehnt. Die wissenschaftlichen Arbeiten Lorenz' sind ausser in den eben oben genannten beiden Zeitschriften in der von ihm begründeten und bis zum Jahre 1899 fortgeführten „Zeitschrift für die gesamte Kälte-Industrie“ und der Zeitschrift für Mathematik und Physik abgedruckt, ausserdem veröffentlichte er die Bücher „Neuere Kühlmaschinen“ (I. Aufl. 1896. II. Aufl. 1899) und „Dynamik der Kurbelgetriebe“ (1901) von denen das letztere, obwohl vorher vollendet, erst nach seiner Berufung nach Göttingen erschien.

Friedrich Wilhelm Arthur v. Hippel wurde geboren am 24. October 1841 als Sohn des Justizrathes Heinrich Wilhelm v. Hippel und seiner Ehefrau Ida geb. Gerlach auf der Domäne Fischhausen in Ostpreussen. Nach Vorbereitung auf einer Privatschule besuchte er das Kneiphöfische Gymnasium in Königsberg i. Pr., legte Ostern 1860 die Maturitätsprüfung ab und bezog zunächst die Universität seiner Vaterstadt, um October 61 seine Studien in Würzburg, später in Berlin fortzusetzen, wo er im Februar 1864 zum Doktor der Medizin promovirt wurde. Ostern 64 kehrte er nach Königsberg zurück, bestand daselbst im Winter 64/65 die ärztliche Staatsprüfung und trat dann eine Studienreise nach Prag, Wien und Paris an. Im Herbst 65 heimgekehrt, nahm er eine Assistentenstelle bei Prof. Julius Jacobson an, habilitirte sich im Februar 1868 für das Fach der Augenheilkunde, wurde 1874 zum ausserordentlichen Professor ernannt und 1879 als Ordinarius und Direktor der Augenklinik an die Universität Giessen berufen. 1890 siedelte er als Nachfolger seines Lehrers Jacobson nach Königsberg über, folgte October 1892 einem Rufe nach Halle und wurde am 1. April 1901 zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät zu Göttingen sowie zum Direktor der Augenklinik daselbst ernannt.

Max Verworn wurde geboren zu Berlin am 4. Nov. 1863. Nachdem er auf dem Friedrichs-Gymnasium seiner Vaterstadt das Zeugnis der Reife erlangt hatte, bezog er die Universitäten Berlin und Jena, wo er Medicin und Naturwissenschaften studierte. Im Jahre 1887 erwarb er in Berlin die philosophische, im Jahre 1889 in Jena die medicinische Doctorwürde und legte gleich darauf die medicinische Staatsprüfung ab. Nach dem Staatsexamen unternahm er mit Unterstützung des Blumenbach'schen Reisestipendiums, das ihm die medicinische Facultät der Universität Göttingen verlieh, eine 1-jährige Studienreise nach den Küsten des Mittelmeeres und des Rothen Meeres. Im Jahre 1891 übernahm er die Assistentenstelle am physiologischen Institut der Universität Jena und habilitierte sich gleich darauf als Privatdocent für Physiologie. Im Winter 1894/95 unternahm er eine zweite halbjährige Studienreise nach Arabien und dem Rothen Meer. Bald nach seiner Rückkehr erfolgte seine Ernennung zum ausserordentlichen Professor an der Universität Jena. Auf seine Studien und Arbeiten wirkten besonders anregend in Jena die Vorlesungen Haeckels, Preyers, O. Hertwigs, in Berlin die Vorlesungen und Curse von Du Bois-Reymond, Virchow und F. E. Schulze. Sein besonderes Arbeitsgebiet war zunächst vorwiegend die experimentelle Erforschung der allgemeinen Lebenserscheinungen der Zelle. In dieser Hinsicht waren für ihn von grosser Bedeutung die beiden grösseren

Digitized by Google

Studienreisen, die ihm ein sehr günstiges Arbeitsmaterial für seine Zwecke lieferten. In den letzten Jahren waren seine Arbeiten hauptsächlich darauf gerichtet, die Lebenserscheinungen des Centralnervensystems dem cellularphysiologischen Experiment zu unterwerfen um für dieses Gebiet der Physiologie ein vertieftes Verständniss zu gewinnen. Am 1. April 1901 folgte er einem Ruf als ordentlicher Professor der Physiologie und Direktor des physiologischen Instituts an die Universität Göttingen.

Alfred Koch wurde am 8. November 1858 als Sohn des Realgymnasial-Direktors Dr. Koch zu Erfurt geboren und studirte in Strassburg und Berlin Naturwissenschaften und zwar vorzugsweise in Strassburg bei Professor de Bary Botanik. Er erwarb sodann in Strassburg die Doktorwürde auf Grund einer Dissertation über den Verlauf und die Endigungen der Siebröhren in den Blättern und bestand ebenfalls in Strassburg das examen pro facultate docendi. Im Jahre 1886 wurde er sodann Assistent am pflanzenphysiologischen Institut der Universität Göttingen und habilitirte sich dort 1888 als Privatdocent für Botanik.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten hatten sich schon in der letzten Zeit seines Strassburger Aufenthaltes auf das Gebiet der Bakterien und ähnliche niedere Organismen bezogen und blieben diesem auch fernerhin treu. Koch wurde dadurch veranlasst im Jahre 1890 den Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den Gährungsorganismen zu gründen, den er zuerst mehrere Jahre allein schrieb und erst neuerdings unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgiebt.

Im Herbst 1893 folgte Koch sodann einem Rufe der Rebendüngungskommission, welche ihn beauftragte Untersuchungen über die Betheiligung niederer Organismen bei dem Zustandekommen der Rebenmüdigkeit der Weinbergsböden anzustellen. Koch wurde aus diesem Grunde als Privatdocent der Universität Göttingen beurlaubt und siedelte nach der königlich preussischen Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau zu Geisenheim am Rhein über. Von dort wurde er am 1. Januar 1895 als Lehrer an die neu errichtete grossherzoglich hessische Wein- und Obstbauschule zu Oppenheim am Rhein berufen, legte daher die venia legendi an der Universität Göttingen nieder, erhielt aber kurz darauf noch seitens des königlich preussischen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten das Prädikat „Professor".

Auch in seiner neuen Stellung in Oppenheim hatte Koch reiche Gelegenheit zu Untersuchungen über Bakterien und andere niedere Organismen besonders mit Rücksicht auf die Weinbereitung.

Im Anfange des Jahres 1901 wurde Koch sodann auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Landwirthschaftliche Bakteriologie an der Universität Göttingen und als Leiter des neu zu errichtenden Instituts für die gleiche Wissenschaft berufen und trat dieses Amt mit Beginn des Sommersemesters 1901 an.

2. Habilitationen.

Als Privatdocenten habilitirten sich: in der juristischen Fakultät: Dr. jur. Heinrich Titze am 15. November 1900 für römisches Recht und bürgerliches Recht; Gerichtsassessor Dr. jur. Wilhelm Höpfner am 6. Februar 1901 für Strafrecht, Strafprocess und Civilprocess; Dr. jur. Julius Gierke am 13. Februar 1901 für deutsches Recht und bürgerliches Recht; Gerichtsassessor Dr. jur. Paul Knoke am 20. Februar 1901 für römisches Recht und bürgerliches Recht.

Digitized by Google

In der medicinischen Fakultät: der Privatdocent Dr. med. Franz Schieck in Halle a/S. wurde zum 1. April 1901 als Privatdocent für Augenheilkunde von der medicinischen Fakultät übernommen.

In der philosophischen Fakultät: Dr. phil. Albert Goedeckemeyer am 2. August 1900 für Philosophie; Dr. phil. Johannes Stark am 24. October 1900 für Physik.

Friedrich Emil Heinrich Titze wurde am 23. Oktober 1872 zu Berlin geboren als Sohn des Verlagsbuchhändlers Adolf Titze. Er gehört der evangelisch-lutherischen Konfession an. Im Jahre 1878 übersiedelte er mit seinen Eltern von Berlin nach Leipzig, woselbst er von Ostern 1879 bis Ostern 1883 die Elementarschule und alsdann neun Jahre das König-Albert Gymnasium besuchte. Ostern 1892 mit dem Zeugnis der Reife zur Universität entlassen, studierte er Rechtswissenschaft in Heidelberg (3 Semester), Berlin (1 Semester) und Leipzig (2 Semester). Seiner Militärpflicht genügte er vom 1. Oktober 1892 bis 30. September 1893 beim (Kgl. Sächs.) 8. Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg" Nr. 107. Am 16. Juli 1896 bestand er vor der Kgl. Prüfungskommission in Leipzig die erste juristische Staatsprüfung. Darauf begab er sich im Winter 1896/97 zur Fortsetzung seiner Studien noch einmal nach Berlin, legte vor der juristischen Fakultät der dortigen Friedrich-Wilhelms Universität, nachdem er zuvor eine Abhandlung über die Nothstandsrechte im deutschen Bürgerlichen Gesetzbuche eingereicht hatte, das examen rigorosum ab und wurde am 24. Juli 1897 zum Dr. jur. promoviert. Vom 25. Juni 1897 bis zum 15. Juli 1898 ist er als Referendar am Amtsgericht in Leipzig thätig gewesen. Mit diesem Zeitpunkt schied er aus dem Staatsdienst aus, um sich auf die akademische Laufbahn vorzubereiten. Auf Grund einer Monographie über die Unmöglichkeit der Leistung wurde ihm am 15. November 1900 von der hiesigen juristischen Fakultät die venia legendi für Römisches und Deutsches Bürgerliches Recht erteilt.

Wilhelm Höpfner wurde am 11. April 1871 zu Breslau geboren, besuchte das Gymnasium zu Coblenz bis zur Unterprima und schloss seine Gymnasialbildung am Wilhelmsgymnasium zu Berlin ab, wo er Ostern 1889 das Zeugnis der Reife erhielt. Nachdem er an den Universitäten Marburg und Berlin die Rechte studiert und im Juni 1892 die Referendar-Prüfung bestanden hatte, trat er im Bezirk des Kammergerichts in den Königlichen Justizdienst ein. Demnächst genügte er seiner Militärpflicht. Seit Herbst 1894 gehört er dem Bezirke des Oberlandesgerichts zu Celle an. Im Justizdienst ist er zur Zeit beurlaubt. Im Sommer 1898 bestand er das Assessorexamen und im Sommer 1899 erwarb er in Göttingen die Würde eines Dr. jur. Am 6. Februar 1901 wurde ihm von der Juristischen Fakultät zu Göttingen die venia legendi für Strafrecht, Strafprocess und Civilprocess zuerkannt.

Otto Karl Julius Gierke wurde geboren am 5. März 1875 zu Breslau als Sohn des Universitätsprofessors Dr. Otto Gierke und seiner Gattin Lili geb. Loening. Er besuchte das Marien-Magdalenen-Gymnasium zu Breslau, das Gymnasium zu Heidelberg, das Kgl. Wilhelmsgymnasium zu Berlin und die Ritter-Akademie zu Brandenburg, welche er Ostern 1894 mit dem Zeugnis der Reife verliess.

Digitized by Google

Derselbe studierte drei Semester zu Heidelberg und drei Semester zu Berlin die Rechtswissenschaft. Seine Lehrer waren namentlich die Professoren Gierke, Brunner, Eck und Hinschius.

Am 18. Juni 1897 legte er die erste juristische Staatsprüfung bei dem Kgl. Kammergericht „mit Auszeichnung" ab. Bis zum 8. Mai 1898 war er als Referendar bei dem Kgl. Amtsgericht Spandau, von da bis zum 1. Januar 1999 bei dem Kgl. Landgericht II. zu Berlin thätig.

Am 19. Juli 1898 bestand er das Rigorosum vor der juristischen Fakultät der Kgl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin „magna cum lauda" auf Grund der Dissertation „Die Versicherungsforderung bei Veräusserung der versicherten Sache nebst Anhang".

Vom 1. Januar 1899 ab nahm er auf 1 Jahr Urlaub aus der Praxis, um sich wissenschaftlichen Arbeit zu widmen, mit dem 1. Januar 1900 schied er definitiv aus dem Justizdienst aus.

Auf Grund des Colloquiums vom 13. Febr. 1901 vor der juristischen Fakultät zu Göttingen wurde ihm nach erfolgter Ermächtigung des Universitätskuratoriums die venia legendi für die deutschrechtlichen Fächer (mit Einschluss des Handelsrechts) und für bürgerliches Recht erteilt. Seine Habilitationsschrift trägt den Titel: „Die Geschichte des deutschen Deichrechts" (In den Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, herausgegeben von Otto Gierke; Verlag von M. u. U. Marcus zu Breslau).

Karl Albert Paul Knoke, lutherisch, ist am 27. August 1874 zu Wunstorf Kreis Neustadt a. R. geboren. Von Ostern 1883 bis Ostern 1892 besuchte er das Gymnasium zu Göttingen, woselbst sein Vater als ordentlicher Professor der Theologie wirkt. Er studierte in Heidelberg und Göttingen. Am 18. Mai 1895 bestand er in Celle das Referendarexamen und wurde im August desselben Jahres auf Grund einer preisgekrönten Schrift über „Die Verwendung weltlicher Strafen gegen Leben, Leib, Vermögen, Freiheit, bürgerliche Ehre im kirchlichen Strafrecht der katholischen Kirche während der vorgratianischen Zeit" von der juristischen Fakultät der Georgia Augusta zum Dr. promoviert. Nachdem er vier Jahre im Vorbereitungsdienste thätig gewesen war, bestand er am 18. November 1899 die grosse juristische Staatsprüfung und wurde durch Patent vom gleichen Tage zum Gerichtsassessor ernannt. Als solcher ist er noch jetzt bei dem Königlichen Amtsgerichte in Göttingen beschäftigt.

Franz Julius Otto Schieck, wurde am 14. August 1871 als Sohn des Hofrathes Dr. med. Julius Schieck und dessen Gemahlin Marie geb. Schneider in Dresden geboren und evangelisch-lutherisch getauft. Ostern 1889 verliess er das Gräflich-Vitzthumsche Gymnasium daselbst mit dem Reifezeugnis und studierte dann in Leipzig Medicin. Mit Beginn des Sommersemesters 1890 bezog er die Universität Heidelberg, machte hier das Testamen physicum und das Staatsexamen und wurde am 27. Mai 1895 zu Karlsruhe als Arzt approbiert. Vom 15. März 1895 bis 15. März 1896 bekleidete er die zweite Assistentenstelle am pathologischen Institut zu Heidelberg und wurde am 28. Februar 1896 auf Grund einer Dissertation „Ueber die ersten Stadien der experimentellen Tuberculose der Kaninchencornea" zum Doctor med. promoviert. Am 1. Januar 1897 übernahm er eine Assistentenstelle an der Königlichen Universitäts-Augenklinik zu Halle a. S. und war daselbst seit dem 1. November 1900 erster Assistenzarzt. Nachdem die medicinische Facultät zu Halle-Wittenberg eine von ihm verfasste Abhandlung

Digitized by Google

„Klinische und experimentelle Studien über die Wirkung des Tuberculius auf die Iristuberculose" als Habilitationsschrift angenommen hatte und am 23. März 1900 das Nostrificationsexamen, der Probevortrag und das Colloquium vorausgegangen waren, wurde ihm am 12. Mai 1900 nach gehaltener Antrittsvorlesung die venia docendi für das Fach der Augenheilkunde verliehen.

Albert Goedeckemeyer wurde am 2. Februar 1873 zu Springe in Hannover geboren; besuchte das Lyceum I zu Hannover, das er Ostern 1892 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Er studierte Philosophie, Physik und Nationalökonomie in Lausanne, Tübingen, Berlin und Strassburg, woselbst er im October 1897 zum Dr. phil. promoviert wurde. Vom Wintersemester 1897 an hielt er sich zur Fortsetzung seiner Studien in Göttingen auf und erwarb am 2. August 1900 die venia legendi für Philosophie.

Johannes Stark, evangelisch, ist geboren am 15. April 1874 auf dem Gute seiner Eltern zu Schickenhof (Oberpfalz in Bayern). Er besuchte das humanistische Gymnasium in Bayreuth und in Regensburg. Im Herbste 1894 bezog er die Universität München, studierte hier Physik und Mathematik und wurde im Sommer 1897 promoviert. Er wurde darauf Privatassistent bei seinem Lehrer Prof. von Lommel. 1896 bzw. 1898 legte er die zwei Staatsexamina für das Lehramt in Mathematik und Physik ab. Neben seiner Thätigkeit als Privatassistent stand er ein Jahr lang in Verbindung mit einer elektrotechnischen Fabrik. Im Herbst 1899 übernahm er die Stelle des Assistenten am Physik. Institut der Universität München. Im Frühjahr 1900 wurde er Assistent bei Herrn Geheimrat Prof. Riecke am Physik. Institut der Universität Göttingen.

IIa.

Beamte der Universität.

Am 1. Januar 1901 wurde der Universitäts-Secretär Robert Schimmelpfennig nach Königsberg i/Pr. versetzt.

Dem Bureauhülfsarbeiter beim hiesigen Universitäts-Kuratorium Friedrich Meyer wurde vom 1. Januar 1901 ab die kommissarische Verwaltung der Universitäts-Secretärstelle übertragen. Seine Ernennung zum Universitäts-Secretär erfolgte am 15. März 1901.

Die bei dem Universitätskuratorium erledigte Stelle eines Bureauhülfsarbeiters ist dem Militäranwärter Friedrich Büsing vom 11. Januar 1901 ab zunächt probeweise übertragen worden.

Der Hausverwalter des Auditorienhauses Wilhelm Bode ist auf seinen Antrag mit Ende September 1900 in den Ruhestand versetzt worden.

Die Stelle des Hausverwalters im Auditorienhause wurde dem

Digitized by Google

Gerichtsdiener Carl Meyer vom 1. October 1900 ab zunächst probeweise übertragen. Vom 1. April 1901 ab ist derselbe definitiv als Hausverwalter angestellt.

IIb.

Auszeichnungen.

Dem Universitäts-Kurator, Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. phil. Ernst Höpfner wurde aus Anlass des Krönungs- und Ordensfestes 1901 der Rothe Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub und im Januar 1901 die Rothe-Kreuz-Medaille 3. Classe verliehen.

Lehrkörper.

1. Titelverleihungen: Den Charakter als Geheimer Medicinal-Rath erhielt der Professor Dr. med. Julius Rosenbach (22. August 1900), den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath der Professor Dr. phil. Gustav Cohn (22. November 1900). Das Prädikat „Professor" erhielten: der Lektor der englischen Sprache Dr. phil. George Tamson (20. Juli 1900), die Privatdocenten in der medicinischen Fakultät Dr. med. Rudolf Beneke und Dr. med. Ludwig Aschoff (8. September 1900) und Dr. Heinrich Boruttau (27. December 1900) und der Privatdocent in der philosophischen Fakultät Dr. phil. Friedrich Schulthess (27. December 1900).

2. Ordensverleihungen: Den Rothen Adler-Orden IV. Classe erhielt Geh. Reg.-Rath, Professor Dr. phil. Otto Wallach (April 1900). Geheimer Hofrath, Professor Dr. med. Ewald Hasse erhielt aus Anlass seines 90. Geburtstages (23. Juli 1900) den Rothen Adler-Orden II. Classe. Aus Anlass des Krönungs- und Ordensfestes 1901 erhielten die Professoren Dr. theol. Nathanael Bonwetsch und Dr. phil. Theodor Liebisch den Rothen Adler-Orden IV. Klasse.

Beamte.

Den Charakter als Rechnungsrath erhielt der Universitäts-Quästor Dr. phil. Philipp Pauer (21. September 1900).

Dem Hausverwalter Wilhelm Bode wurde aus Anlass seines Uebertritts in den Ruhestand das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen (20. August 1900).

Digitized by Google

III.

Akademische Institute.

Universitäts-Bibliothek.

Im Verwaltungsjahr 1900 wuchs der Bücherbestand um 13833 Bände, davon 6566 kleine Schriften (unter 100 Seiten) in 5895 Nummern des Zugangsverzeichnisses (15397 Bände im Vorjahr). Handschriften waren darunter 9 kl. Schriften (s. Anhang). Die Gesammtzahl der Buchbinderbände wuchs um 7154 auf 509686. — Nach Art der Erwerbung gingen ein:

durch Schenkung . . .	1237	Bde	u.	1250	kl.	Schr.	= 2487	Bände;
durch Tausch	1294	„	„	4362	„	„	= 5656	„
als Pflichtexemplare .	337	„	„	318	„	„	= 655	„
durch Kauf	4399	„	„	636	„	„	= 5035	„

Unter den Geschenken stammen:

von preussischen Behörden	187	Bde	u.	526	kl.	Schr.;
von andern deutschen Behörden	69	„	„	46	„	„
von ausserdeutschen Behörden	130	„	„	86	„	„
von der hiesigen K. Gesellschaft d. Wiss.	463	„	„	251	„	„
von andern Gesellschaften	69	„	„	70	„	„
von Privatpersonen	319	„	„	271	„	„.

Unter den zahlreichen Geschenkgebern, denen ich wiederholt den ergebensten Dank der Verwaltung ausspreche, seien hier allein die Angehörigen der Universität genannt: der Kurator G. O.-R.-R. Dr. Höpfner, G. J.-R. Prof. Dr. v. Bar, Prof. D. Bousset, G. R.-R. Prof. Dr. Cohn, G. R.-R. Prof. Dr. Dziatzko, G. M.-R. Prof. Dr. Ebstein, Bibl. Dr. Falckenheiner, Prof. Dr. Fischer, Oberbibl. Dr. Graesel, G. R.-R. Prof. Dr. Heyne, Hülfsbibl. Dr. Joachim, G. R.-R. Prof. Dr. Klein, Priv.-Doz. Dr. Knoke, G. R.-R. Prof. Dr. v. Koenen, Priv.-Doz. Dr. Lüders, Oberbibl. Dr. Lutz, Priv.-Doz. Dr. Manchot, W. St.-R. Prof. Dr. L. Meyer, Prof. Dr. Nicolaier, Prof. Dr. Rehnisch, Bibl. Dr. Reicke, Prof. Dr. Roethe, Bibl. Dr. Roquette, Priv.-Doz. Dr. Schulten, Prof. D. Dr. Smend, Priv.-Doz. Dr. Titze, G. R.-R. Prof. Dr. Wagner, G. R.-R. Prof. D. Dr. Wellhausen. — Von dem Herrn Prorektor und dem Verwaltungs-Ausschuss der Universität wurden

Digitized by Google

sechs Albums zu alten Matrikelbüchern unsrer Hochschule, fünf davon mit kunstvoll gemalten Wappen, unter Wahrung des Eigenthumsrechtes der Bibliothek überwiesen; ebenso vier auf Prof. Dr. Friedr. Wöhler von hier († 1882) bezügliche goldene Medaillen, welche von seinen Hinterbliebenen infolge testamentarischer Verfügung der Wittwe an seinem 100jährigen Geburtstage (d. 31. VII. 1900) dem Herrn Prorektor für die Universität gütigst übergeben worden waren. In unsern Cimelienschränken werden diese Stücke zur Aufbewahrung und Ausstellung gelangen. — Die Geschenkgeber von Handschriften sind im Anhang einzeln genannt.

Herr Verlagsbuchhändler Georg Hirzel in Leipzig und die Verlagsbuchhandlung Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig fuhren gütigst fort von allen durch ihre Firmen verlegten Werken unsrer Bibliothek ein Exemplar zu schenken. Erstere Firma dehnte ausserdem ihre Liberalität auf ältere Werke ihres durch Ankauf zweier Buchhandlungen vermehrten Verlages aus und bereicherte so aus diesen unsere Bestände nach diesseitiger Auswahl um 160 Werke (= 154 Bde und 42 kl. Schr.).

Unter den durch Tausch erworbenen Schriften befanden sich 4399 Dissertationen und 369 andere Universitätsschriften (davon 1796 bez. 45 aus Frankreich) sowie 866 Schulprogramme. — Die Pflichtlieferungen enthielten 297 Bände periodischer Schriften.

Zum Ankauf von Büchern kamen aus laufenden Mitteln, abgesehen von einer Etatsüberschreitung, rund 33223 Mark zur Verwendung. Verausgabt wurden für:

neue Zeitschriften:	andere Fortsetzungen:	neue Werke:	Antiquaria:
r. 15329 Mk.	r. 7432 Mk.	r. 11032 Mk.	r. 1075 Mk.

Leider liess bei dem starken Wachsen der Bücherproduktion und der an die Verwaltung herantretenden dringenden Bücherdesiderien sowie der Ausgaben für andere sachliche Bedürfnisse eine erhebliche Etatsüberschreitung sich nicht vermeiden. Zwar war aus dem im letzten Staatshaushalts-Etat zur Ausfüllung von Lücken in Bücherbeständen der Universitäts-Bibliotheken bewilligten grösseren Fonds vom Herrn Minister durch Erlass vom 15. Juni v. J. in sehr dankenswerther Weise der Betrag von 10000 Mk. bewilligt worden, doch wurde dieser seiner Bestimmung gemäss nur zur Ausfüllung älterer Lücken verwendet. Mit voller Berücksichtigung der von den einzelnen Fakultätsmitgliedern gemachten Vorschläge wurden die Erwerbungen vorgenommen, thun-

Digitized by Google

lichst auf antiquarischem Wege. Bis Ende des Rechnungsjahres wurden von obiger Summe für Bücher und Bindelöhne r. 8935 Mk. verbraucht; dabei konnten die vorhandenen, für eine Bibliothek von dem Umfange der Göttinger z. Th. sehr empfindlichen Lücken nur zu einem kleinen Theile ausgefüllt werden, und namentlich bleiben noch immer viele Zeitschriftenreihen in ihrer alten Unvollständigkeit.

Von dem Restbetrag des Extrafonds für die Handbibliothek (s. Chronik der Jahre 1898 und 1899) wurden r. 1622 Mk. ausgegeben. — Dem G. R.-R. Prof. Dr. Klein stand wieder ein besonderer Fonds zur Verfügung, aus dem für r. 484 Mk. Litteratur der mathematischen und verwandten Fächer angeschafft wurde. — Aus dem Extrafonds für technisch-physikalische Litteratur (s. vorige Chronik) kamen 332 Mk. zur Verwendung. — Auf Bindelöhne entfielen r. 8305 Mk.

Die diesseits verwaltete Bibliothek des früheren Pädagogischen Seminars der Universität wuchs um 21 Bde und 2 kl. Schr., verausgabt wurden mit Einschluss des Bindelohnes r. 105 Mk.

Unter den grösseren, z. Th. aus dem Extrafonds gemachten Erwerbungen hebe ich hervor: G. Casalis, Dizionario geograf. stor.-stat. commerc. d. stati di S. M. il Re di Sardegna, 28 vol. Torino 1833 ff.; Collection de docum. rel. à l'hist. de Paris pend. la révol. franç. Sér. I, t. 1—10. Paris 1888 ff.; Die Oesterr.-Ungar. Monarchie, 20 Bde. Wien 1886 ff.; Codices gr. et lat. photogr. depicti. T. V: Plauti Cod. Heidelberg. Lugduni Bat. 1900; Ad. Furtwängler, Die antiken Gemmen, 3 Bde. Leipzig 1900; Aug. Schmarsow, Masaccio, 5 Bde. Kassel 1895 ff.; Biologisches Centralblatt, Bd. 1—14. Erlangen 1882 ff.; Annals of botany, vol. 1—13. London 1887 ff.; Bulletin d. services de la carte géolog. de la France, vol. 1—9. Paris 1890 ff.; Journal of physiology, vol. 1—10. London 1878 ff.; Centralblatt f. Gynäkologie, Jg. 1—14. Leipzig 1877 ff.

Für den systematischen Katalog wurde die Neubearbeitung der Geschichte Englands auf Grund des vorhandenen Zettelmaterials durch den Bibliothekar Dr. Falckenheiner beendet (H. Brit. part. II. III und H. Brit. eccl., zusammen 3 Bde) und zu dieser ganzen Abtheilung ein alphabetisches Schlagwortregister angefertigt; ferner wurde versuchsweise ein Auszug aus diesem Register auf zwei Tafeln in der betreffenden Bücherabtheilung zur Bequemlichkeit derjenigen angebracht, welche freien Zutritt zu den Büchern haben. Ferner wurde durch den ge-

Digitized by Google

nannten Beamten auch ein neuer system. Katalog der Geschichte Pommerns und Schlesiens hergestellt (2 Bde). — Die Umsignierung und Revision der Bücher erstreckte sich auf r. 7000 Bde, abgesehen von r. 2600 Bänden, welche bei Umarbeitung des systematischen Katalogs neue Signaturen erhielten.

Die Umarbeitung unsres alphabetischen Bandkatalogs nach den neuen Instruktionen vom 10. Mai 1899 wurde, soweit diese bei einem Bandkatalog überhaupt anwendbar sind, durch den Bibliothekar Dr. Roquette begonnen, dann aber unterbrochen, um zunächst für zahlreiche alte Sammelbände, welche bisher keine Einzelaufnahme im alphabet. Bandkatalog gefunden haben, diese Arbeit nachzuholen. — Der summarische Katalog der Wiegendrucke wurde durch den Hülfsbibliothekar Dr. Joachim beendet.

Die Benutzung der Bibliothek hat im Allgemeinen sich auf der bisherigen Höhe erhalten, die des Lesesaales und besonders des Zeitschriftenzimmers erheblich zugenommen.

Bestellt wurden am Orte:

Im Jahre:	Werke oder Theile von solchen:	Davon waren verliehen:	nicht vorhanden:	Bereit gelegt wurden:
1899:	37115	7625 (= 20,5 %)	5214 (= 14 %)	24275 (= 65,5 %)
1900:	34808	6905 (= 19,8 %)	4459 (= 12,8 %)	23444 (= 67,4 %).

[Fortsetzung auf folgender Seite.]

Im Lesesaal wurden im Sommer-Sem. 9618, im Winter-Sem. 13963, zusammen 23581 Tagesbesucher gezählt (gegen 22193 im Vorjahr), im Durchschnitt täglich 82. Von ihnen benutzten 15874 nur die Handbibliothek des Lesesaales; an die Uebrigen wurden 35583 Bände einmalig ausgegeben, im Durchschnitt täglich 125. — Das Zeitschriftenzimmer wurde im Sommer von 4238, im Winter von 5549, im Ganzen von 9787 Personen besucht (gegen 8275 im Vorjahr).

Nach auswärts gingen 1531 Sendungen mit 5985 Bänden (gegen 1508 Sendungen mit 5989 Bänden im Vorjahre). Bestellt waren 8874 Werke (gegen 8867 im Vorjahre); von ihnen waren 1243 verliehen, 2955 nicht vorhanden, 511 nicht verleihbar, so dass 4165 Bestellungen ausgeführt wurden. Ausserdem wurden 281 schriftliche Gesuche um wissenschaftliche Auskunft erledigt, darunter 116, welche umfangreiche Erhebungen nöthig machten. Aus fremden Bibliotheken erbaten wir 787 Werke und erhielten davon 459 mit 665 Bänden.

Digitized by Google

Ausgeliehen wurden am Orte:

	An Dozenten	An Univ.-Beamte u. Assist.	An Studenten					An Kand. aller Fakultät.	An andere Benutzer	Zusammen	
			der Theol.	der Jurispr.	der Medizin	der Philos.	Zusamm.			Bände	aus Werken
im Sommer-Sem. 1900: Bde	5906	1330	1527	930	434	6011	8902	4498	3207	23843	17030
im Winter-Sem. 1900/1901: Bde	5907	2192	1276	505	453	8458	10692	4571	3918	27280	19665
im Jahre 1900: Bde	11813	3522	2803	1435	887	14469	19594	9069	7125	51123	36695
im Vorjahre: Bde	13092	3281	3356	1558	572	11854	17340	9388	7890	50991	37411

Unter den Entleihern waren:

	Dozenten	Univ.-Beamte und Assist.	Stud. der Theol.	Stud. der Jurispr.	Stud. der Medizin	Stud. der Philos.	Davon		Stud. im Ganzen	Exmatr. Kandidaten	Andere Benutz.	Im Ganzen
							Stud. d. Gesch. und Philol.	Stud. d. Math. u. Naturw.				
im Somm.-Sem. 1900:	112	67	97	93	38	295	141	145	523	131	197	1030
i. Wint.-Sem. 1900/1901:	111	59	90	84	45	305	164	129	524	159	166	1019

In Prozenten ausgedrückt nach dem Personalbestande der Universität:

im Somm.-Sem. 1900:	89%	90%	71%	21%	18%	52%	69%	51%	39%	—	—	—
i. Wint.-Sem. 1900/1901:	88%	77%	82%	19,5%	23%	52%	79%	44%	40%	—	—	—

Digitized by Google

Im Leihverkehr Berlin-Göttingen:

Es bestellte		Davon nicht vorh.:	verliehen:	nicht verleihbar:	Es entlieh:
Berlin:	189 Wke;	94 Wke;	14 Wke;	1 Wke;	80 Wke = 106 Bde
Göttingen:	621 „ ;	180 „ ;	72 „ ;	8 „ ;	361 „ = 510 „ .

Im Leihverkehr Göttingen-Marburg:

Göttingen:	62 Wke;	35 Wke;	5 Wke;	— Wke;	22 Wke = 33 Bde
Marburg:	1154 „ ;	421 „ ;	147 „ ;	34 „ ;	552 „ = 738 „ .

Im Leihverkehr Göttingen-Münster:

Göttingen:	7 Wke;	4 Wke;	— Wke;	— Wke;	3 Wke = 3 Bde
Münster:	665 „ ;	273 „ ;	83 „ ;	15 „ ;	294 „ = 387 „ .

Den Leihverkehr mit den höheren Schulanstalten unsrer Provinz benutzten im ganzen 13 verschiedene Anstalten, darunter 2 nicht-staatliche.

Es bestellten		Davon waren:			
versch. Anst.	Wke:	nicht vorh.:	verlieh.:	nicht verleihb.:	Sie entliehen:
im S.-Sem. 10:	96	13	23	2	58 Wke = 83 Bde in 23 Send.
im W.-Sem. 11:	139	20	34	7	80 „ = 105 „ „ 36 „ .

Handschriften unsrer Bibliothek wurden 167 benutzt, davon 35 durch Auswärtige. Auf 10 Gesuche wurde schriftliche Auskunft über Handschriften ertheilt und von 2 Steininschriften Abklatsche für einen auswärtigen Benutzer angefertigt. Aus 17 fremden Bibliotheken, darunter 6 ausserdeutschen, und 22 Archiven sowie von 2 Privatpersonen wurden 47 Handschriften und 185 Aktenfascikel, bezw. Urkunden für hiesige Benutzer entliehen.

Im Photographischen Atelier wurden 27 Aufnahmen durch den Hülfsbibliothekar Dr. Molsdorf ausgeführt.

Zweimal wurden im abgelaufenen Jahre bei besonderen Anlässen im Historischen Saale der Bibliothek Ausstellungen ausgewählter Bücher, Handschriften u. dergl. veranstaltet: einmal am 5. Juni zur gemeinsamen hier tagenden Jahresversammlung des Hansischen Geschichtsvereins und des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, sodann vom 24. Juni bis 20. Juli zu Gutenberg's 500-jähriger Geburtstagsfeier. Erstere Ausstellung bezog sich natürlich auf Handschriften, Drucke und Karten zur Geschichte der Hansa sowie der niederdeutschen Sprache, letztere (in 9 Abtheilungen) auf Gutenberg und seine Erfindung, deren Vorgeschichte und nächste Entwickelung. Ein Katalog der 360 Nummern dieser Gutenberg-Ausstellung (Originale und Nachbildungen) ist auch gedruckt worden.

Die baulichen Aenderungen, von denen in der vorjährigen Chronik berichtet wurde, haben sich in allem Wesent-

Digitized by Google

lichen gut bewährt. Neue grössere Bauten kamen in diesem Jahre nicht zur Ausführung. Ueber die dringend nöthige Verstärkung der elektrischen Beleuchtung finden weitere Erhebungen statt.

Vom Personal der Bibliothek wurde der Hülfsbibliothekar Prof. Lic. Bernh. Bess in gleicher Eigenschaft an die Königl. Bibliothek in Berlin versetzt (zum 1. V. v. J.); an seiner Stelle wurde der Assistent Dr. phil. Joh. Joachim von hier (zum 1. V. v. J.) zum Hülfsbibliothekar ernannt. Die beiden Assistenten Dr. phil. Alfr. Vahlen und Dr. phil. Phil. Losch, Ersterer bis dahin für archivalische Arbeiten in Rom beurlaubt, Letzterer kommissarisch mit Arbeiten für den Gesammtkatalog der Preussischen Bibliotheken in Berlin beauftragt, wurden zu Hülfsbibliothekaren der K. Univ.-Bibliothek in Bonn, bezw. in Greifswald ernannt (zum 1. IV. v. J.). Als Volontäre wurden hierher versetzt Dr. phil. Heinr. Born von der Kön. u. Univ.-Bibl. in Breslau (zum 1. IV. v. J.), Dr. jur. Rud. Georgi von der K. Univ.-Bibl. in Bonn (zum 5. V. v. J.)*), Dr. phil. Alb. Schulz von der Kön. u. Univ.-Bibl. in Königsberg (zum 1. XI. v. J.) und Dr. jur. Jos. Brunabend von der K. Paulin. Bibl. in Münster (zum 20. XI. v. J.). — Die bibliothekarische Fachprüfung fand an dieser Bibliothek am 13. und 14. Juli v. J. statt. Ihr unterzogen sich 8 Volontäre, von denen 7 die Prüfung bestanden (2 mit dem Prädikat Gut). Zwei von diesen, Dr. phil. Jul. Priesack und Dr. med. Joh. Lecke, gehörten unsrer Bibliothek an und blieben nach ihrer Vereidigung (am 24. VII. v. J.) zunächst bei derselben als Assistenten. Zum 18. X. v. J. wurde Dr. Priesack kommissarisch nach Breslau (Kön. u. Univ.-Bibliothek) versetzt zur Vertretung eines beurlaubten Beamten). — Der Hülfsdiener Heinr. Cordes erhielt vom Herrn Kurator unter dem 8. Sept. v. J. eine Stelle als etatsmässiger Universitäts-Unterbeamter. — Durch Krankheit erfuhr die Thätigkeit des Bibliothekars Dr. Falckenheiner eine längere, die des Bibliothekars Dr. Roquette eine kürzere Unterbrechung.

Anhang.

Philol. 213e. Jak. Grimm's eigenh. Uebersetzung aus Vuk. Stef. Karagić, Pjesme etc. (Serb. Volkslieder), 1. Bd. (Leipzig 1824) No. 405 (S. 305—309). Pap.; 5 S. in 8°.

Gekauft im J. 1901 (zugleich mit den 2 Briefen Philos. 178[1]) in der Autographenversteigerung von Leo Liepmannssohn aus Kat. XXVII No. 205.

*) Leider ist dieser eifrige und kenntnissreiche, bei allen Kollegen sehr beliebte Volontär hier am 2. April d. J. einem akuten Gelenkrheumatismus erlegen.

Digitized by Google

In **Philos. 160 16, 17.** Brief von Chr. Gottl. Heyne vom 31. Dez. 1766 (o. Adr.) an e. befreund. Gelehrten. Pap.; 3 S. in 4°. — Von dems. vom 21. Juli 1794 (o. Adr.) in Familiensachen. Pap.; 1 Bl. in 4° und Couv.

Gekauft im J. 1901 in der Autographenversteigerung von Leo Liepmannssohn in Berlin, Kat. XXVII No. 209. 210.

Philos. 161c. Brief des Malers Joh. Riepenhausen *) (1789—1860) o. Dat. (aus Rom etwa vom J. 1807) an seinen Vater, den Kupferstecher Ernst Ludw. R. in Göttingen, mit ausführlichen Mittheilungen über Erlebnisse, Eindrücke und Arbeiten. — Pap.; 4 S. in 4°.

Gekauft im J. 1900 vom Antiquariat Friedrich Cohen in Bonn (Kat. 101 No. 635).

In **Philos. 165d.** Brief von Prof. Joh. Phil. Murray, dam. Secretär der K. Societät d. Wiss. in Göttingen, vom 30. Apr. 1766 (o. Adr.) [an den Präsidenten der gen. Societät Albr. v. Haller in Bern]. Pap.; 2 Bl. in 8°.

Gekauft im J. 1900 in der Autographenversteigerung [2.—7. IV.] von Gilhofer u. Rauschburg in Wien No. 899.

In **Philos. 178k.** Brief von J. Fr. Blumenbach aus Göttingen vom 10. Dez. 1810 (m. Adr.) an den Canonicus Dela Tour in Hildesheim. Pap.; 2 Bl. in 4°. — Brief von Joh. Gottfr. Eichhorn aus Göttingen vom 5. Febr. 1813 (m. Adr.) an den Gen.-Secr. (d. K. Akad. d. Wiss.) Ritter (Ad. H. Fr.) Schlichtegroll in München. Pap.; 1 Bl. in 4°. — Brief von Lor. Oken aus Göttingen vom 29. Juni 1806 (o. Adr.). Pap.; 1 Bl. in 8°.

Gekauft im J. 1901 von der Buchh. R. Levi in Stuttgart (Kat. 133 S. 14 ff.).

Philos. 178l. Brief von Jak. Grimm aus Göttingen vom 4. Jan. 1831 (o. Adr.). Pap.; 1 S. in 8°. — Von dems. aus Berlin von 16. Okt. 1859 (m. Couv.) an den K. Musikdirektor F. W. Jähns ebd. — Pap.; 1 S. in 8°. — Brief von Wilh. Grimm aus Kassel vom 13. März 1815 (m. Adr.) an den Domprediger Blanc in Halle. Pap.; 1 S. in 4°. — Von dems. aus Göttingen vom 16. Mai 1835 (o. Adr.) an den Ob.-Bibl. der K. öff. Bibliothek in Dresden K. Falkenstein in Dresden. Pap.; 2 S. in 8°. — Von dems. aus Göttingen vom 2. Apr. 1838 (o. Adr.; an Graf Franz Pocci ?). Pap.; 1 S. in 4°.

Gekauft im J. 1901 in der Autographenversteigerung von Leo Liepmannssohn aus Kat. XXVII No. 205. 206. und 207.

Jurid. 149a. Decret. Greg. p. IX lib. I tit. 3 c. 5 Anf. [vorher 21 Z. ausrad.] — c. 17 *clericus diceretur*, und tit. 3 c. 39 *volumus exeqvi* — tit. 4 c. 11 *transgressio periculum* [auf Verso Kol. 1 die letzten 7 Z. ausrad.]; 13. Jahrh. — Perg.; 2 Bl. in 2°; 2 Kol. zu 51 Z.

Mit breiten Rändern zu beiden Seiten und unten (für Kommentar bestimmt); oben der Rand wohl abgeschnitten. Die 2 Bl. bildeten ursprünglich ein Doppelblatt, in welches noch ein weiteres Doppelbl. gehörte. — Später wurden die beiden Bl. einzeln gefaltet (in 4°), geheftet (als Umschlag ?) und auf den grossen leeren Stellen von verschiedenen Händen des 14. und 15. Jahrh. mit zahlreichen Aufzeichnungen mannigfachen Inhaltes bedeckt.

---

*) Unterzeichnet ist der Brief mit Christel. So hiess Johann R. im Familien- und Freundeskreise; vergl. z. B. Brief 4 (eines Freundes) in Cod. ms. philos. 161b mit der Ueberschrift: Mein theurer Giovanni, ‖ auch Christel genannt!

Digitized by Google

Gekauft im J. 1901 von der Buchh. Ernst Carlebach in Heidelberg (Kat. 136 No. 302).

Jurid. 812c. Jak. Grimm's eigenhänd. Abschrift von „*Record van Borne*" aus J. F. Willems belg. mus. S. 424 ff. und anderes, abgedruckt in Weisthümer, ges. von Jac. Grimm, 3. Th. (1842) S. 857—865. Pap.; 6 Bl. in 4° (d. Seiten mit Bleist. bez. als 1863b—1863a).

Gekauft im J. 1901 (zugleich mit den 2 Briefen Philos. 178l) in der Autographenversteigerung von Leo Liepmannssohn aus Kat. XXVII No. 205.

Theol. 242e. Sammlung latein. und niederdeutsch. Gebete; a. E. unvollständig. Um 1500 von wenigstens 2 Hdn. geschr. — Pap.; 53 Bl. in 8° mit wechselnder Zeilenzahl (r. 30) [Bl. 17 defect].

Auf. Bl. 1a Z. 1 (r.) *Hore de ſcā cruce.* (X) [schw.] *p̄c dns fcūs ē ꝛp nobis obediēs prī* ‖ etc.; Schl. Bl. 53b Z. 29 ... *trangreſſionis q̄ oīm hōiⁿ* ‖. Auf Bl. 19a—24a, 45a—46b nied.dtsch. Gebete.

Beigeb. einem Drucke des Nic. Salicatus, *Antidotarium animae* (Strassburg 1494; Joh. Grüninger) [bisher P. lat. 1115c].

Hebr. 3a. Bruchstück des Jerusalem. Talmud (aus Tract. Sôṯā c. 8 u. 9 = Vened. Ausg. Bl. 22c Z. 16—23d Z. 14 v. u.); *) 15 Jahrh. — Perg.; 1 Doppelbl. (d. innerste e. Lage) in gr. 4°; 44 Z. Aus der Vorderhälfte ist ein langer Streifen herausgeschnitten; auch sonst ist es schadhaft. Das Doppelblatt diente zu verschiedenen Zeiten als Umschlag für Schriften von verschied. Format. Es stammt aus dem Besitz des Herrn Pastor Leitzmann in Weissensee, dessen Sohn es dem Herrn G. R.-R. Prof. Dr. Heyne hier schenkte.

Geschenkt im J. 1901 von dem Herrn Professor Dr. Rud. Smend in Göttingen.

Ewald. 1—40. Mit handschriftlichen Zusätzen des Verfassers, bez. Herausgebers Prof. G. H. Aug. Ewald aus Göttingen († 1875) versehene Bücher: 1. Die Komposition d. Genesis. 1823. — 2. *De metris carminum arabicorum.* 1825. — 3. Das Hohelied Salomo's. 1826. — 4. *Libri Wakedii de Mesopotamiae expugnatae historia.* 1827. — 5. Ueber einige ältere Sanskrit-Metra. 1827. — 6. Krit. Grammatik d. hebr. Sprache. 1827. — 7. *Commentarius in apocalypsin Johannis.* 1828. — 8. Grammatik d. hebr. Sprache des A. T. 1828. — 9. Dasselbe. 2. Aufl. 1835. — 10. Dasselbe. 3. Aufl. 1838. — 11. *Grammatica critica ling. arabicae.* 1. 2. 1831. 33. — 12. Abhandlungen z. orient. u. bibl. Literatur. 1832. — 13. Die poet. Bücher d. Alt. Bundes. 1—4. 1835—39. — 14. Dasselbe. 2. Ausg. 2. 3. 1840. 54. — 15. Die Propheten d. Alt. Bundes. 1. 2. 1840. 41. — 16. Dasselbe. 2. Ausg. 1—3. 1867—68. — 17. Hebr. Sprachlehre. 1842. — 18. Geschichte d. Volkes Israel. 1. 2. u. Anh.; 3, 1. 2. 5. 1843—55. — 19. Dasselbe. 2. Ausg. 1—3 u. Anhang zu 2 u. 3, 5—7. 1851—59. — 20. Dasselbe. 3. Ausg. 1—3 u. Anhang zu 2 u. 3, 4—7. 1864—68. — 21. Ausführl. Lehrbuch d. hebr. Sprache. 5. Ausg. 1844. — 22. Dasselbe. 6. Ausg. 1855. — 23. Dasselbe. 7. Ausg. 1863. — 24. Dasselbe. 8. Ausg. 1870. — 25. Beiträge z. ältesten Ausleg. des A. T. 1. 2. 1844. — 26. Ueber die Himjarische Sprache. (1846). —

*) Die Angaben über den Inhalt und die Provenienz verdanke ich der Güte des Herrn Geschenkgebers.

Digitized by Google

27. Weggang von der Univ. Tübingen. 1848. — 28. Jahrbücher d. Bibl. Wissenschaft. 1—12, 1. 1849—65. — 29. Gesammelte Abhandl. Ewalds aus d. Abh. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen a. d. J. 1849—71; in 4 Bd. — 30. Die drei ersten Evangelien. 1850. — 31. Die Sendschreiben d. Apost. Paulus. 1857. — 32. Die Johanneischen Schriften. 1. 2. 1861. 62. — 33. An die Evangel. Gemeinden d. Königr. Hannover. 1862. — 34. Die Dichter d. Alt. Bundes. 1. Hälfte 1: 2. Aufl.; Hälfte 2: 3. Ausg.; 2: 2. Aufl. 1865—67. — 35. Die drei Uebel in Europa. 1869. — 36. Das Sendschreiben an d. Hebräer. 1870. — 37. Sieben Sendschreiben d. Neuen Bundes. 1870. — 38. Worte an Graf v. Bismarck. 1870. — 39. Die Bücher d. Neuen Bundes. 2. Ausg. 1, 1. 2. 1871—72. — 40. Die Lehre der Bibel von Gott. 1. 2, 1. 3. 1871—74.

Geschenkt im J. 1899 von Fräul. Minna Ewald in Göttingen aus dem Nachlasse ihres Vaters.

K. Dziatzko.

Seminare, Institute und andere mit der Universität zu Lehrzwecken verbundene Anstalten.

Bei der theologischen Fakultät.

1) In der Universitätskirche wurden die regelmässigen Gottesdienste, mit Unterstützung des Professors Althaus, durch die Universitätsprediger abgehalten.

2) Zu Direktoren des theologischen Seminars wurden für den Zeitraum vom 1. Oktober 1900 bis dahin 1902 aufs neue ernannt: in der theoretischen Abteilung: die Professoren Smend, Schürer, Tschackert, Bonwetsch, Schultz und Althaus; in der praktischen Abteilung: die Professoren Schultz, Knoke und Althaus.

3) Das theologische Stift bestand unter der Leitung des Inspektors cand. min. Schuster in gewohnter Weise fort. — Die bis zum 1. April 1901 von der Witwe Schäfers provisorisch verwaltete Hausmeisterstelle wurde unter dem 14. Februar 1901 dem pensionirten Schutzmann Gerhard Grube übertragen.

4) Der langjährige Inspektor des Waisenhauses, Bruns, ist mit dem 1. Oktober 1900 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. An seiner Stelle wurde der frühere Hausvater des Rettungshauses am Stephansstifte bei Hannover, Bosse, zum Inspektor ernannt.

P. Althaus.

Digitized by Google

Bei der juristischen Fakultät.

Juristisches Seminar.

Die Büchersammlung hat die Inventar-Nummer 3353 erreicht, was eine Vermehrung um 1298 Werke im letzten Rechnungsjahre bedeutet. Dieses Anwachsen um mehr als die Hälfte des vorigen Bestandes ist auf eine ausserordentliche Zuwendung Seitens der Staatsregierung zurückzuführen, die namentlich zur Ausfüllung von Lücken im Gebiete des öffentlichen Rechtes verwendet worden ist. Ausserdem hat das Seminar dem Herrn Cultusminister, Herrn Professor Dr. Ehrenberg und Herrn Privatdocent Dr. Titze Zuwendungen zu danken. Die Benutzung nahm eher zu, als ab.

Johannes Merkel.

Bei der medizinischen Fakultät.

1*). Anatomie.

Im vergangenen Jahre wurden in dem fertiggestellten Um- und Erweiterungsbau des anatomischen Institutes noch einige Verbesserungen ausgeführt, besonders wurde in die Sammlung die Centralheizung gelegt, welche sich daselbst im abgelaufenen strengen Winter gut bewährt hat.

Die Completirung, Ordnung und Neuaufstellung der Sammlung macht Fortschritte, doch ist es schwierig, bei den Schäden, welche dieselbe während des Umbaues erlitten hat, rasch vorwärts zu kommen. Eine grössere Anzahl von Modellen aus Wachs, Gyps und Papiermaché ist angekauft worden und findet bei den Vorlesungen Verwendung. Ein neuer Macerations- und Entfettungsapparat ist in der Aufstellung begriffen.

Die Vorlesungen wurden in gewohnter Weise abgehalten; das Laborantenzimmer wurde von einer Reihe Laboranten fleissig benützt.

Der Assistent des Institutes Dr. Vogt ist ausgetreten, er wurde durch Dr. Federmann ersetzt. Die zweite Dienerstelle ist durch den bisherigen Krankenwärter Jühne besetzt worden.

Fr. Merkel.

2. Physiologisches Institut.

Vom physiologischen Institut ist aus dem Jahre 1900 zu berichten, dass, nachdem der frühere Director Prof. Meissner durch Erkrankung genöthigt worden war, die Vorlesungen über

*) Die Zahlen beziehen sich auf die Reihenfolge, in welcher das amtliche Verzeichnis des Personales der Universität die Institute aufführt.

Digitized by Google

Physiologie im Sommersemester etwa 14 Tage vor dem Schluß abzubrechen und dem, später zum Professor ernannten, Assistenten Dr. Boruttau zur Beendigung zu übergeben, derselbe sodann zunächst für das Wintersemester beurlaubt und der Prof. Boruttau mit der Abhaltung der Vorlesungen und Examina beauftragt wurde, und dass alsdann der Prof. Meissner auf seinen Antrag definitiv von der Direction des physiologischen Instituts und von der Verpflichtung zur Abhaltung von Vorlesungen und Prüfungen entbunden und an seine Stelle der Unterzeichnete zur Uebernahme des Amtes am 1. April 1901 berufen wurde. Besondere Vorlesungen über einzelne Gebiete der Physiologie wurden, wie bisher vom Assistenten gehalten, so wie Arbeiten unter Betheiligung einiger Studierender fortgesetzt.

Max Verworn.

3. Pharmakologisches Institut.

Durch die geneigtest von dem Königlichen Ministerium bewilligten, von dem Herrn Curator ergänzten Mittel ist es im verflossenen Jahre möglich geworden, das Institut mit einer den verschiedenartigen Bedürfnissen des Unterrichts besonders angepassten electrischen Projectionseinrichtung auszustatten.

Dieselbe gestattet von dem Vorbereitungsraume aus auf eine transparente Wand im Hörsaale, bei gleichzeitiger, das Schreiben gestattender Beleuchtung desselben, ohne Störung des Vortrags und Zeitverlust die verschiedenartigsten Objecte, welche einer grösseren Zahl von Zuhörern in verständlicher Weise sichtbar zu machen bisher grosse Schwierigkeiten bereitete oder unmöglich war, jetzt in vollkommenster Weise zur Demonstration zu bringen.

Mit dem von der Firma Zeiss in Jena nach besonderer Angabe ausgeführten und hier noch weiter ergänzten Apparat können nicht nur im durchfallenden Lichte Glasphotographien, sowie Aufzeichnungen auf geöltem Papier bis zur Grösse von 20×20 cm, sondern auch im auffallenden Lichte ebenso grosse undurchsichtige Objecte (Drucksachen, Photographien, Photochrome etc.) ja auch körperliche Objecte, selbst kleinere lebende Thiere wie Frösche in horizontaler, wie verticaler Stellung unter verschiedener zweckentsprechender Vergrösserung zur Demonstration gebracht werden. Ausserdem ist der Apparat für mikroskopische Projection eingerichtet und erlaubt die gleichzeitige Darstellung von zwei übereinanderstehenden Spectren gefärbter Lösungen, z. B. von normalem und verändertem Blutfarbstoffs neben dem gewöhnlichen Spectrum. Jede dieser Projectionsformen kann durch einen Hand-

Digitized by Google

griff in eine beliebige andere übergeführt und jede einzelne fertig eingestellt, bereitgehalten werden.

So erfüllt die Einrichtung den Zweck, das Verständniss des Vortrags in weitgehendster Weise durch die gleichzeitige Anschauung zu fördern.

Die Bädersammlung wurde durch Zuwendung von Diapositiven, Photographien und Quellproducten von den Verwaltungen verschiedener Kurorte, wie St. Moritz, Teplitz, Marienbad, Nenndorf u. s. w. in dankenswerther Weise bereichert.

Zu besonderem Dank verpflichtet mich das geneigte Entgegenkommen des Herrn Präsidenten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, sowie des Ausstellungs-Komitees, durch welches mir für die balneologischen Vorlesungen die grosse Bäderkarte, die zur Vorführung auf der Pariser Weltausstellung 1900 gedient hatte, zur Verfügung gestellt wurde. Dieselbe hat im Hörsaale des Instituts eine zweckentsprechende Aufstellung gefunden.

Am 31. September 1900 schied Herr Dr. Trommsdorff aus der Stellung als Assistent und wurde dieselbe am 1. October 1900 Herrn Dr. Szubinski übertragen.

Jacobj.

4. Pathologisches Institut.

Es wurden im ganzen ausgeführt 292 Sektionen.

Davon kamen auf die chirurgische Klinik	— 71,
— — medizinische „	— 60,
— — — Poliklinik	— 8,
— — Frauenklinik	— 34,
(darunter 16 Neugeborene)	
— Privatsektionen	— 14,
— Leichen für den Operationscurs	— 25,
— zugesandte Neugeborene	— 80.

Die Zahl der sonstigen Zusendungen von den Kliniken, aus der Stadt und von auswärts betrug (abzüglich der 80 Neugeborenen) 1037 gegen 1022 im vorigen Jahre, hat demnach abermals eine kleine Zunahme erfahren. Die Mehrzahl der Zusendungen kam aus Krankenhäusern und war für den Unterricht bestimmt, doch mussten über die meisten Sendungen Berichte über den makro- und mikroskopischen Befund erstattet werden; ein anderer Theil rührte von praktischen Aerzten her, welche in immer grösserer Zahl beim Institut sich Raths erholen.

Ueber den Personalbestand ist folgendes zu berichten: Von Volontärassistenten waren im Beginn des Jahres vorhanden die

Digitized by Google

Herren Dr.Dr. Herxheimer, von Beesten, Krause; dazu kamen die Herren Dr.Dr. Gauss, v. Brunn, Beitzke, Kuse, Federmann, Wrede, Kempf; es gingen im Laufe bez. am Ende des Jahres ab die Herren Dr.Dr. Herxheimer, v. Beesten, Krause, Gauss, v. Brunn, Beitzke, Kuse, Federmann. Die 1. Assistentenstelle behielt Herr Pr.Doc. Prof. Dr. Aschoff, die 2. wurde mit Herrn Dr. Zieler neu besetzt.

Orth.

5. Institut für medizinische Chemie und Hygiene.

In dem Personalbestand des Instituts sind Veränderungen nicht eingetreten. Ausser den regelmässigen Vorlesungen und Cursen für Studierende wurden zwei Curse für Desinfecteure sowie einige Vorlesungen für Verwaltungsbeamte abgehalten. Ein hygienischer Cursus für Lehrer ist vor den Osterferien begonnen worden und soll nach denselben beendet werden. Die in dem vorigen Bericht erwähnten Räume zur Untersuchung pestverdächtigen Materials sind nunmehr vollständig mit Apparaten ausgerüstet und jederzeit betriebsfertig.

Ein ausserordentlicher Zuschuss von 5000 Mk. wurde zur Beschaffung wichtiger dem Institut noch fehlender Apparate, Modelle und Karten verwendet.

von Esmarch.

6. A. Medizinische Klinik und Poliklinik.

Die Zahl der vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 behandelten Kranken betrug in der medizinischen Klinik und Poliklinik 5700 Personen.

Am 1. August 1900 schied Herr Professor Dr. Nicolaier aus seiner Stellung als Oberarzt aus.

Am 31. März 1901 schieden aus der Assistenzarzt der stationären Klinik Herr Dr. Zaudy und der Assistenzarzt der Poliklinik Herr Dr. Schade. Für ersteren trat Herr Dr. Bickel und für letzteren Herr Dr. Mahrt vom 1. April ab ein.

In der Verwaltung der vereinigten Kliniken sind Personalveränderungen während des Jahres 1900 nicht vorgekommen.

Ebstein.

6. B. Chirurgische Klinik und Poliklinik.

Die Zahl der auf den stationären Abteilungen der chirurgischen Klinik vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 behandelten Kranken

Digitized by Google

betrug 1776, an welchen 1206 grössere Operationen, davon 935 in Chloroformnarkose und 183 mit Localanästhesie ausgeführt wurden.

In der chirurgischen Poliklinik kamen im gleichen Zeitraum 3014 Kranke (incl. 356 Zahnextraktionen) zur Behandlung, an denen 603 kleinere Operationen und 356 Zahnextraktionen, 238 davon in Chloroformnarkose, gemacht wurden.

Am 1. April 1900 trat Herr Dr. Jacobsthal als Assistenzarzt der stationären Klinik und Herr Dr. Nolte als Assistenzarzt der Poliklinik ein. Letzterer schied am 31. März 1901 wieder aus.

Braun.

6. C. Frauen-Klinik und Poliklinik.

Die Zahl der klinischen Geburten betrug 270, die Zahl der poliklinischen 73.

Kranke Frauen wurden aufgenommen 318. Die poliklinische Sprechstunde wurde von 677 Frauen besucht.

Herr Dr. Lange schied als Assistent aus, für ihn trat Herr Dr. Fleck ein.

Am 1. October 1900 übernahmen die Krankenpflege auf der gynäkologischen Station Diaconissinnen aus dem Henriettenstift in Hannover. Angestellt wurde auf der geburtshülflichen Station eine zweite Hebeamme.

Runge.

7. Ophthalmologische Klinik.

In der Poliklinik wurden 3770 Kranke behandelt. In die Klinik aufgenommen wurden 780 Kranke; die Zahl der Verpflegungstage betrug 19501. Am 25. März ging die Direktion der Klinik von dem Geh. Medizinalrath Schmidt-Rimpler auf den Geh. Medizinalrath A. v. Hippel über. An Stelle der Assistenzärzte Dr.Dr. Marcus, Lotze und Krahl traten am gleichen Tage die Assistenzärzte Dr.Dr. Schieck, Schmack und Müller.

A. v. Hippel.

8. Psychiatrische Klinik.

Die psychiatrische Klinik befindet sich in der hiesigen Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt. Sie war durchschnittlich mit 450 Kranken belegt. Poliklinisch wurden 14 Geistes- und Nerven. kranke behandelt.

Digitized by Google

Neu aufgenommen sind 261, entlassen 159, davon sind 35 gestorben.

Die familiäre Verpflegung der Geisteskranken wurde am 1. Januar 1901 eingeführt. Bis jetzt sind 20 Kranke auf diese freieste Art der Verpflegung untergebracht.

Am 1. April übernahm der Unterzeichnete das Amt des Direktors der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt, am 22. April auch das des Direktors der psychiatrischen Klinik. Sonstige Veränderungen im Personal sind nicht vorgekommen.

Im Oktober wurden in amtlichem Auftrage von dem Unterzeichneten 2 14tägige Kurse für Medicinalbeamte abgehalten. An dem ersten Kurse nahmen 13, an dem zweiten 14 Herren theil.

A. Cramer.

9. Poliklinik für Ohrenkranke.

Die Poliklinik für Ohrenkrankeiten ist durch einen kleinen Anbau erweitert worden, welcher im Erdgeschoss ein Wartezimmer und ein Hörprüfungszimmer und im Obergeschoss eine Wärterwohnung enthält. Das bisherige Wartezimmer, welches für seinen Zweck zu klein war, ist als Untersuchungs- und Operationsraum für Nasenkranke eingerichtet worden.

Es wurden 1720 Kranke mit 2652 verschiedenen Krankheitsformen behandelt. Die Zahl der Consultationen betrug 18563. Von den Patienten waren 1032 männlichen Geschlechtes mit 1596 Krankheitsfällen, 688 weiblichen Geschlechtes mit 1056 Krankheitsfällen, im Kindesalter bis incl. 15. Lebensjahr standen 1222 Kranke, 677 Knaben und 545 Mädchen.

Die Krankheitsfälle betrafen das äussere Ohr in 478 Fällen (311 männliche, 167 weibliche), das Trommelfell allein in 12 Fällen (7 männliche, 5 weibliche), das Mittelohr in 1348 Fällen (822 männliche, 526 weibliche), das innere Ohr in 101 Fällen (78 männliche, 23 weibliche); das Gehörorgan überhaupt also in 1939 Fällen (1228 männliche, 711 weibliche). Nasen- und Rachenkrankheiten kamen in 713 Fällen (368 männliche, 345 weibliche) zur Beobachtung.

Von den Patienten hatten ihren Wohnsitz in Göttingen 823, ausserhalb Göttingen in der Provinz Hannover 620, in anderen preussischen Provinzen 209, in anderen Bundesstaaten 68.

Als Assistenzärzte waren thätig bis 30. September Dr. Sagebiel, seit 1. October Dr. Cohen, als Volontärärzte Dr. Osterwald, Dr. Wiese, Dr. Cohen, Holzapfel. Seit December hat Herr Dr. Fleischmann aus Reichenhall uns durch seine Mithülfe erfreut.

Bürkner.

Digitized by Google

10. Thierarznei-Institut.

Die Zahl der im Jahre 1900 in der Spital-Klinik des Thierarznei-Instituts behandelten grossen Hausthiere betrug 583; es waren 572 Pferde und 11 Stück Rindvieh. Hiervon wurden auf Gewährsmängel untersucht 34 Pferde und 3 Kühe; an inneren Erkrankungen wurden behandelt 376 Pferde und 3 Stück Rindvieh, an äusserlichen 162 Pferde und 5 Stück Rindvieh.

Von den eingestellten Thieren starben 18 Pferde und 2 Stück Rindvieh, als unheilbar erklärt wurden 6 Pferde und zur Weiterbehandlung entlassen 8 Pferde. Die übrigen Thiere konnten als geheilt entlassen werden.

In der Poliklinik wurden über 2600 Stück Grossvieh und rund 700 Stück Kleinvieh, im Ganzen also über 3300 Thiere behandelt. Zur Feststellung der Todesursache wurden 130 Cadaver resp. Cadavertheile eingesandt.

Die Instituts-Sammlung wurde durch 6 Präparate, die Instituts-Bibliothek durch 12 Bücher bereichert.

Esser.

11. Zahnärztliches Institut.

Die Gesamt-Zahl der täglich im Institut zur Behandlung gekommenen Patienten vom 1. April 1900 bis 1. April 1901 betrug 1113. Es wurden unter anderem 816 Zahnextraktionen ausgeführt, 623 Füllungen incl. Wurzelfüllungen gelegt und 22 Prothesen mit ingesamt 127 Zähnen angefertigt. Als Assistent fungierte am Institut Herr Zahnarzt Eichhorn.

Heitmüller.

Bei der philosophischen Fakultät.

1. Philosophisches Seminar.

Bei Beginn des Sommersemesters verliess Dr. Pilzecker, welcher Jahre lang freiwillige Assistentendienste für das philosophische Seminar verrichtet hatte, Göttingen. Da eine Assistentenstelle seiner Zeit nicht bewilligt worden war und sich bekanntlich auf diesem Gebiete ohne Assistenz weder wissenschaftliche Arbeiten noch die Vorbereitungen zu Demonstrationen und Uebungen durchführen lassen, so wurde hierdurch das philosophische Seminar in einen Zustand völliger Stagnation versetzt.

H. Baumann. G. E. Müller.

Digitized by Google

2. u. 3. Philologisches Seminar und Proseminar.

Die Uebungen des Seminars nahmen ihren gewohnten Fortgang. Prof. Kaibel wurde während seiner das Wintersemester hindurch andauernden Krankheit durch den anderen Director vertreten. Im Proseminar führte, neben den von den Directoren geleiteten Interpretationsübungen, Herr Prof. Wentzel die Uebungen in der griechischen und lateinischen Sprache fort.

Das Stipendium der mit dem Seminar verbundenen Sauppestiftung konnte im Sommersemester zum erstenmal vergeben werden. Es wurde auf Vorschlag der Direction vom Prorector dem früheren Mitgliede des Seminars stud. phil. Deicke zuertheilt. Das Stipendium beträgt 1000 Mk. und muss zu einer wissenschaftlichen Reise verwendet werden.

Kaibel. Leo.

4. Archäologisches Seminar.

Die Uebungen des archäologischen Seminars, das 6 Mitglieder zählte, wurden in gewohnter Weise fortgeführt.

K. Dilthey.

5. Archäologisch-numismatische Sammlung.

Fast alle Theile der Sammlung, die Gipsabgüsse, die Original-Antiken, der Apparat der Photographieen, die Bibliothek sind vermehrt worden. Durch einen Zuschuss von Seiten des Kuratoriums wurde es dem Unterzeichneten ermöglicht, einen Herbst-Aufenthalt in Neapel zur Bereicherung der Kollektion von Vasen, Terracotten und Bronzen zu benutzen, nachdem er schon vorher in Orvieto und Florenz Gelegenheit zu einigen ähnlichen Ankäufen gefunden hatte. Endlich erwarb die Sammlung eine grössere Zahl der Nachbildungen Mykenischer Alterthümer, die von der galvanoplastischen Kunstanstalt in Geislingen hergestellt werden.

Eine schöne Scherbe einer Hieron-Vase wurde der Sammlung von Herrn Dr. Böhlau in Kassel, ein römisches Bronze-Amulet nebst einigen anderen kleineren Stücken vom Unterzeichneten geschenkt.

K. Dilthey.

6. Die Gemälde- und Kupferstichsammlung.

Der zum Unterricht dienende Apparat wurde durch Fraschetti's „Il Bernini", Venturi's „La Galleria Crespi a Milano", durch 24 Photographieen und die Fortsetzung der Lieferungswerke und Zeitschriften vermehrt.

Digitized by Google

Geschenkt wurde der Gemälde-Sammlung ein Marienbild (venezianisch-byzantinisch) von Herrn Professor Dilthey, hier.

Als Hilfsassistent war im Wintersemester Herr stud. phil. Pissin und ist seit April dieses Jahres Herr stud. phil. Tronnier angestellt. Vischer.

7. Seminar für deutsche Philologie.

In der Leitung des Seminars hat sich nichts verändert. Der Besuch war während beider Semester des vergangenen Jahres sehr stark. Eine ausserordentliche Bewilligung des Kgl. Ministeriums hat es ermöglicht, längst empfundene Lücken der Seminarbibliothek zu füllen; so konnten namentlich die Gebiete der mittellateinischen und der neuern Litteratur, der Realien und der ältern deutschen Geschichte ergänzt, auch einige Schriftproben erworben werden. Beschenkt wurde die Bibliothek von dem Kgl. Ministerium, von den Directoren und von Dr. Borchling, Dr. Daffis, Dr. Polzin in Göttingen. Sie umfasst jetzt 2150 Bände.

M. Heyne. Roethe.

8. und 9. Seminar für romanische und englische Philologie.

Im romanischen Seminar wurde im Sommer 1900 das altfranzösische Epos „Boeve de Haumtone“ interpretirt, ausserdem wurden Vorträge über grammatische und litterarhistorische Gegenstände gehalten (31 ordentliche, 16 ausserordentliche Mitglieder). Während des Winters 1900—1901 wurden in der einen Abtheilung italienische Sprechübungen veranstaltet im Anschluss an die Lectüre von d'Annunzio's Drama „Gioconda“ (21 Theilnehmer), in der anderen wurde mit 30 ordentlichen und 14 ausserordentlichen Mitgliedern der altfranzösische Roman „Joufrois“ gelesen. In beiden Semestern wurden sodann die eingelieferten Arbeiten besprochen. Stimming.

Die Zahl der Theilnehmer betrug im Sommersemester 25, im Wintersemester 23. Im Sommersemester wurden Shakespeare's „Sonette“ in englischer Sprache erklärt, im Wintersemester wurde das mittelenglische Gedicht „Havelok the Dane“ interpretiert.

Im englischen Proseminar fand wie üblich im Sommersemester eine Einführung in das Alt- und Mittelenglische, im Wintersemester eine solche in das Studium der englischen Phonetik statt. Die Zahl der Theilnehmer betrug im Sommer 64, im Winter 37.

Digitized by Google

Die Uebungen des englischen Lektors fanden in gesonderten Abtheilungen für Anfänger und Vorgeschrittenere in der üblichen Weise statt. Ausserdem wurde Shakespearc's „As you like it" gelesen. In wöchentlichen englischen Vorträgen behandelte Lektor Prof. Dr. Tamson die englische Prosa von 1750—1800.

Morsbach.

In der neufranzösischen Abtheilung sind während des Sommersemesters 1900 folgende Uebungen gehalten worden:

Mit den Mitgliedern des romanischen Seminars wurde in einer Stunde Lessings „Hamburgische Dramaturgie" ins Französische übersetzt; in einer andern wurden Auszüge aus Rousseau's Werken vorgelesen und besprochen (22 Theilnehmer).

Die neufranzösischen Uebungen für Anfänger bestanden in der Lektüre von Daudet's „Lettres de mon moulin" und in der Uebersetzung ausgewählter Stücke von deutschen Schriftstellern (2 St. wöch., 27 Theilnehmer).

Im Wintersemester 1900—1901 sind folgende Uebungen gehalten worden. Mit den fortgeschrittneren Mitgliedern wurde in einer Stunde Goethes „Dichtung und Wahrheit" ins Französische übersetzt; in einer andern wurden einige Kapitel aus „Doumic, histoire littéraire" vorgelesen und besprochen (15 Theilnehmer).

Die neufranzösischen Uebungen für Anfänger bestanden in der Uebersetzung von Lessings „Minna von Barnhelm", in der Lektüre von Daudet's „Tartarin de Tarascon" mit grammatischen und phonetischen Bemerkungen und in Vorträgen der Theilnehmer über die grossen Klassiker: Corneille, Racine, Molière (1 St. wöch., 20 Theilnehmer).

H. Massoul,
Lector der franz. Sprache (Stellvertreter).

10. Seminar für mittlere und neue Geschichte.

Professor Krauske, der das Proseminar leitet, behandelte im Sommer 1900 die goldene Bulle Karls IV., im Winter 1900/01 die Geschichte der Sachsen bis auf Otto den Grossen; Professor Max Lehmann im Sommer 1900 die Wallenstein-Frage, im Winter 1900/01 den Ursprung des Krieges von 1870.

Die Zahl der Mitglieder betrug im Proseminar 10 (13), im Seminar 16 (18).

Professor Kehr war als Director beurlaubt.

Die Bibliothek konnte, Dank einer ausserordentlichen Zuwendung des Kgl. Curatoriums, um 120 Nummern vermehrt werden.

Max Lehmann. Krauske.

Digitized by Google

11. Staatswissenschaftliches Seminar.

Die Geschäftsführung ist auch in dem abgelaufenen Jahre (im Zusammenhange mit der Direktion des Seminars für Versicherungswissenschaft) durch den mitunterzeichneten Professor Lexis gehandhabt worden; die Uebungen sind wie bisher durch Professor Cohn geleitet worden. An den letzteren betheiligten sich: im Sommerhalbjahr 31 Mitglieder, im Winterhalbjahr 25 Mitglieder.

Cohn. Lexis.

12. Seminar für Versicherungswissenschaft.

Die Frequenz des Seminars hat sich auf der früheren Höhe erhalten. Die Zahl der in dem Berichtsjahr erledigten Diplomprüfungen betrug 33, von denen 4 einen ungenügenden oder unvollständigen Erfolg hatten. Unter den Geprüften befanden sich 10 Mathematiker. Die Bibliothek des Seminars hatte sich eines ausserordentlichen Zuschusses von 500 Mk. zu erfreuen. Die früher mit dem Seminar verbundene „Sammelstelle für Volkswirtschaftskunde" ist dem Staatswissenschaftlichen Seminar angeschlossen worden.

Lexis.

13. Diplomatischer Apparat.

Der diplomatische Apparat ist während des verflossenen Jahres von den Studirenden fleissig besucht und benutzt worden. Die Sammlungen sind in etwas vermehrt worden dank einer besonderen Zuwendung seitens des Herrn Ministers.

Kehr. W. Meyer.

14. Geographischer Apparat.

Der letzte ausführlichere Bericht über dieses kleine Institut ist in der Chronik für das Rechnungsjahr 1898—99, S. 30—32 gegeben.

1. Das Studium der Geographie hat an hiesiger Universität in den letzten Jahren erheblich zugenommen, namentlich war der Zudrang zu den Uebungen ein derartiger, dass Hörsaal nebst Sammlungszimmer selbst unter Hinzuziehung des Korridors, der freilich nur im Sommer mit benutzbar ist, nicht entfernt zur Placierung der Theilnehmer ausreichte. In Folge dessen wurden die Uebungen in zwei besondere Kurse für Anfänger und für Fortgeschrittene geteilt. Aber auch dann erwies sich der Hörsaal für den eigentlichen Kartographischen Kurs als völlig unzureichend.

Digitized by Google

In Folge davon wurden ernstliche Verhandlungen wegen Erweiterung der Räume, event. Verlegung des geographischen Apparates in ein anderes Gebäude gepflogen, die am Ende des Berichtsjahres jedoch noch nicht zum Abschluss gekommen waren.

Dagegen wurde dem Institut vom 1. April 1901 an ein Hülfsassistent gewährt.

2. Die Handbibliothek hat sich seit 1899 um 80 Bände vermehrt; die Zahl der Wandkarten ist um 26 gewachsen, diejenige der Handkarten zum Gebrauche der einzelnen Zuhörer während der Vorlesungen um 1100, sodass sich der Bestand der letzten auf 3500 stellt. Unbedeutend ist die Vermehrung der Abbildungen. Die Utensilien für die Kartographischen Uebungen erheischten einen beträchtlichen Zuwachs.

3. Die akademische Kartensammlung ist einmal durch die preussischen Messtischblätter 1897—99 um 123, und durch teils käuflich teils im Umtausch erworbene topographische Karten um 105 Blatt vermehrt, andererseits durch Einzelblätter und Karten aus Zeitschriften um 180 Stück.

4. An Geschenken erhielt der Geographische Apparat von Seiten des Ministeriums: die oben genannten Messtischblätter der Aufnahmen 1897—99, das Internationale ethnographische Archiv Bd. XI—XIII, der Obergermanische Limes Lief. XI—XIII, ferner von der K. Elbstrombauverwaltung: Der Elbstrom 5 Bde. mit Atlas, von Herrn Rentier Weissbach-Berlin: Neudrucke für Meteorologie Nr. 13, vom Unterzeichneten ca. 30 Karten und Bücher, vom Geological Survey of Canada den Annual Report X, einzelne Karten und kleinere Schriften von den Herren Geheimrat Dr. Hellmann-Berlin, Professor W. Wolkenhauer-Bremen. Dazu kommen die Erwerbungen topographischer Karten im Austausch von Seiten des topographischen Bureaus zu Dresden, München, Stuttgart, Wien, Florenz, Madrid, Kopenhagen, Stockholm, Christiania.

H. Wagner.

15. Mathematisch-physikalisches Seminar.

An den Uebungen des Seminars nahmen im Sommersemester 1900 110 Mitglieder, im Wintersemester 1900/01 122 Mitglieder teil. Bei dem mathematischen Lesezimmer sind im Sommersemester 127, im Wintersemester 146 Mitgliederbeiträge abgeliefert.

Die Geschäftsführung ging mit dem 1. April 1901 auf Prof. Riecke über.

D. Hilbert.

Digitized by Google

16. Sammlung mathematischer Instrumente und Modelle.

Die Entwickelung der Sammlung bewegte sich auf der in der vorigen Chronik angegebenen Linie; insbesondere wurden im Sommer 1900 in den neu gewonnenen Sammlungsräumen zum ersten Male (durch Herrn Prof. Wiechert) geodätische Uebungen veranstaltet, an denen sich 24 Praktikanten beteiligten.

Als Assistent war bis zum 1. Oktober 1900 Herr K. Wieghardt, seitdem Herr Conrad Müller angestellt.

Klein.

17. Zoologisch-zootomisches Insitut.

Herr Professor O. Bürger hat am 1. Mai 1900 seine Stelle als Assistent am Institut verlassen, um einem Rufe als Professor der Zoologie nach Santiago (Chile) zu folgen. — An seine Stelle ist Herr Dr. R. W. Hoffmann aus Frankfurt a. M. getreten.

Für die Catalogisirung der Sammlung wurde im Anschluss an Trouessart Catalogus mammalium das Verzeichnis der Säugethiere und der von solchen gemachten Präparate in Angriff genommen, ebenso ein Zettelkatalog über die umfangreiche Sammlung der Polychaeten.

Erworben wurden zahlreiche Cadaver von Säugern und Vögeln durch das freundliche Entgegenkommen der Verwaltung des zoologischen Gartens in Hamburg; ferner ein mittlerweile aufgestelltes Weibchen von Ovibos moschatus, und ein gleichfalls als Skelett und gestopft inzwishen aufgestelltes Conochaetes gnu. Für die Abtheilung der Gliederthiere wurde eine reiche Sammlung palaearktischer Diplopoden und Isopoden gekauft.

Im Tausch erworben wurden exotische Amphibien und Reptilien.

An Geschenken erhielt die Sammlung: von Herrn Professor O. Maass in München Amphibien und Reptilien von Cypern; von Herrn Kerr in Cambridge eine Reihe von Entwicklungsstufen der Lepidosiren paradoxa aus dem Chaco (Süd-Amerika); von Herrn stud. med. Bahrs „Biberstöcke“ von der Mulde bei Dessau; durch die Direction der K. zoologischen Sammlung in Berlin das Gelege einer Motacilla alba mit einem Kuckucksei. Das königliche Universitäts-Curatorium überwies: Heck, Lebende Bilder aus dem Thierreiche.

Ansichtsendungen machten die Vorstände der zoologischen Sammlungen in Berlin, Hamburg, Kopenhagen, Leyden, Stockholm

Digitized by Google

und Wien; wurden gemacht nach Königsberg, Jerseke (Holland) und Wien. Ehlers.

18. Ethnographische Sammlung.

Für die ethnographische Sammlung geeignete Erwerbungen zu machen bot sich keine Gelegenheit.

Ehlers.

19. Mineralogisch-petrographisches Institut.

Der im Entstehen begriffene Erweiterungsbau wird eine neue Aufstellung der Sammlungen, die zum Theil in Kisten verpackt sind, gestatten. Daher wurde im Berichtsjahre mit den hierzu erforderlichen Vorarbeiten begonnen.

Als Assistent war vom 1. April bis Ende September 1900 cand. phil. Erich Müller, vom 1. October 1900 an Dr. phil. Ernst Sommerfeldt angestellt. Liebisch.

20. Geologisch-paläontologisches Institut.

Die Sammlungen des geologisch-paläontologischen Instituts wurden bereichert durch die Belegstücke zu den Dissertationen von Wunstorf, Menzel und Bode über den Osterwald, den Galgenberg und Vorholz bei Hildesheim und den Hainberg bei Ringelheim-Baddekenstedt, ferner durch zahlreiche Suiten, besonders von Ammoniten, aus dem Valanginien, Hauterivien, Barrêmien, Aptien und Gault der Gegend von Braunschweig, Hildesheim, Hannover, Bückeburg etc. sowie aus dem südlichen Frankreich, Lias- und Jura-Ammoniten von Harzburg, Hildesheim, Alfeld, Devonfossilien von Grund und Klausthal, Kreide-Spongien von Misburg, Tertiär-Fossilien von Sangonini und Weinheim, eine grosse Sammlung aus Sicilien etc., durch eigene Aufsammlungen in verschiedenen Gegenden auf Exkursionen, durch Geschenke und im Tausch von den Herren Rinne, Schleifenbaum, Fromme, Wermbter, Kleemann, Hoyer, Stille, Insinger, Schlutter, Rusche, Sayn, Gevray, Mascke, Müller, Harbort, Broegger, de Grossouvre, Bode, Hirsch u. A. m.

Diese Zugänge wurden grossentheils bearbeitet und eingeordnet und das Ordnen und Bestimmen der ganzen Sammlung fortgesetzt.

Zu wissenschaftlichen Arbeiten wurde das Material der Sammlung benutzt von auswärtigen Fachgenossen: 4 in Berlin, 1 in Stuttgart, 1 in Jena, 1 in München, 1 in Königsberg, 1 in Paris, 1 in Marburg etc.

Digitized by Google

Am 31. März 1901 schied der Assistent Dr. Menzel aus um bei der Geologischen Landesanstalt einzutreten und wurde ersetzt durch den cand. Mascke. von Koenen.

21. Botanischer Garten, botanisches Museum, pharmakognostische Sammlung.

1) Der botanische Garten gab in diesem Jahre ein kleines Samenverzeichniss heraus und tauschte mit 91 anderen Gärten und Privaten Sämereien, mit 11 derselben lebende Pflanzen; aus diesem Verkehr sind hervorzuheben: 1 Riesenexemplar von Platycerium grande aus Marburg und eine Anzahl Nepenthes aus dem Palmengarten zu Frankfurt a./M. Angekauft wurden: eine Sammlung lebender Orchideen aus Kamerun, tropische Nutzpflanzen von einer Londoner Handlung, zahlreiche Zwiebelgewächse aus Holland und Orchideen verschiedener Herkunft. Unter den Geschenken sind besonders zu nennen: eine grosse Anzahl Osmunda regalis und eine Kiste mit vielen lebenden Alpenpflanzen, erstere von stud. pharm. Herbst, letztere von stud. rer. nat. Delmer aus Berchtesgaden. Der Director sandte von seinen Reisen in den rheinischen Gebirgen zahlreiche lebende Pflanzen zur Weiterkultur in den Garten.

Die erst seit kurzem bestehende Teichanlage wurde vergrössert, mit der dabei gewonnenen Erde ist ein Theil der tiefliegenden Beete der Systemanlage erhöht worden. Der gerade mittlere Lauf des durch den Garten gehendes Baches wurde bogenförmig gelegt. Im System hat eine durchgreifende Umpflanzung und Neueintheilung begonnen. Der ehemalige Wasserpflanzenkasten wurde im Hinblick auf ein von der Regierung bewilligtes neues Wasserpflanzenhaus zum Kulturraum für tropische Epiphyten und Nepenthes eingerichtet. Die Arbeiten für das Wasserhaus wurden am 29. März in Angriff genommen.

2) Das Versuchsfeld auf dem Brocken ist zum Schutz gegen eindringende Schädiger aller Art mit Stacheldraht zwischen den Zaunstangen versehen worden. Sonst blieb es in diesem Jahre bei den laufenden Arbeiten, da erst wieder im Sommer 1901 mit umfangreicheren Ersatz- und Neupflanzungen vorgegangen werden soll.

3) Botanisches Museum. Ankäufe für die Sammlungen: Collectionen getrockneter Pflanzen aus Westindien, Mexico, Südbrasilien, Kamerun, Sicilien etc.; die Violae exsiccatae von W. Becker. — Als Geschenke liefen ein von Dr. Arnold in München Lichenes exsiccati; vom botanischen Museum zu Ham-

Digitized by Google

burg eine Auswahl von Faserstoffen, Sämereien und Kolonialprodukten; von der Stadtverwaltung Göttingen durch Bauaufseher Ahlborn ein alter Eichenstamm aus einer Aufgrabung unweit des Hainholzhofes; von dem Unterzeichneten Museumsobjekte über Pflanzenkrankheiten verschiedener Art und eine Sammlung Herbarpflanzen aus Vogesen und Schwarzwald. Die durch einen Sturm am 27. Januar 1901 umgerissene „Patzenlinde" von Deppoldshausen, welche in beispielloser Weise an Stamm und Aesten durch Misteln verbildet war, wurde mit grosser Mühe unter der thatkräftigen dankenswerthen Beihilfe des Klostergutes Weende (Herr Oekonomierath Beseler) in den Garten geschafft. — Die Zahl der in den Vorlesungen verwendeten Diapositive zum Projektionsapparat ist erheblich gewachsen, so dass 8 neue Aufbewahrungskästen für dieselben angeschafft werden mussten. Der Apparat selbst wurde infolge besonderer Bewilligung von Mitteln für elektrisches Licht eingerichtet, die dazu erforderliche Leitung in das Institut gelegt.

4) Pharmakognostische Sammlung. Die Einordnung der Mettenheimer'schen Drogen in die Lehrsammlung ist dem Bedürfniss entsprechend fortgesetzt worden.

5) Personal. Als Gartenmeister wurde der bisherige technische Leiter des botanischen Gartens in Rostock Karl Bonstedt am 1. Juni 1900 angestellt und ihm das I. Stockwerk des Gartenmeisterhauses als Dienstwohnung zugewiesen. — Der Obergehilfe Ostertag verliess am 15. Januar 1901 seine Stellung, um als städtischer Obergärtner nach Köln überzusiedeln; er wurde am 1. Februar 1901 durch den Obergehilfen Christian Wiesemann, bisher in Marburg, ersetzt.

A. Peter.

22. Pflanzenphysiologisches Institut.

Die Vorlesungen und Uebungen wurden in gewohnter Weise gehalten.

Berthold.

23. Sternwarte.

Der seit 1897 angestellte Assistent Dr. Buchholz trat am 31. Juli 1900 aus und wurde durch B. Meyermann ersetzt. Der Director und der Observator waren wie bisher mit Beobachtungen an den beiden Heliometern beschäftigt und der Assistent am Meridiankreise. Das bis jetzt noch in den Räumen der Sternwarte

Digitized by Google

untergebrachte Erdmagnetische Institut wird voraussichtlich am 1. October 1901 in einen Neubau ausserhalb der Stadt verlegt.

W. Schur.

24. Physikalisches Institut.

A. Abtheilung für Experimentalphysik.

Der Assistent des Institutes Dr. H. Th. Simon wurde als Docent des physikalischen Vereines nach Frankfurt berufen. An seine Stelle trat am 1. April 1900 Dr. J. Stark.

Mittel, welche von der Kgl. Ges. d. Wiss. bewilligt worden waren, ermöglichten die Construktion eines grossen Condensators zu Untersuchungen über Kathodenstrahlen, mit denen Professor Des Coudres beschäftigt ist.

Auch die sonstigen Arbeiten des Institutes bewegten sich vorzugsweise auf dem Gebiete der Gasentladungen.

Riecke.

B. Abtheilung für theoretische Physik.

Personalveränderungen haben nicht stattgefunden. Gemäss der wachsenden Frequenz der Universität, namentlich hinsichtlich der Studirenden der Mathematik, hat die Zahl der im Institut Arbeitenden so erheblich zugenommen, dass die nach dem Etat verfügbaren Mittel zur Befriedigung der Bedürfnisse nicht ausreichen. Dem hieraus erwachsenden Nothstand wurde für den Augenblick durch den Herrn Universitätscurator vermittelst einer einmaligen Unterstützung aus seinem Dispositionsfond in dankenswerthester Weise abgeholfen. Für die Zukunft lässt eine seitens der Königl. Unterrichtsverwaltung gewährte Erhöhung des Etats ausreichende Mittel erhoffen.

W. Voigt.

C. Abtheilung für technische Physik.

Während des Sommersemesters 1900 wurden unter Leitung des Herrn Prof. Eugen Meyer wissenschaftliche Untersuchungen an der Dampfturbine sowie am Gasmotor durchgeführt, deren Publikation in Aussicht steht. Nachdem Herr Prof. Meyer im Oktober 1900 einem Rufe an die technische Hochschule zu Berlin gefolgt war, übernahm der Unterzeichnete die Leitung des Instituts. Während des Wintersemesters 1900/1901 wurden für dasselbe aus laufenden Mitteln eine Rechenmaschine System Bruns-

Digitized by Google

viga, sowie ein Vibrationschronoskop neu beschafft, wesentlich mit Rücksicht auf im Gange befindliche Untersuchungen über den Ungleichförmigkeitsgrad und die Reibungsverluste der verschiedenen Motoren des Instituts. Als Assistent fungirt seit Mai 1900 Herr Ingenieur G. Cattaneo aus Stuttgart. H. Lorenz.

D. Abtheilung für Geophysik.

Der Assistent, Herr W. Schlüter, erkrankte leider im Winter sehr schwer, doch vollendete er seine Doktorarbeit und bestand im Februar das Examen. Im März übernahm Herr cand. math. H. Jordan die Vertretung.

Die wissenschaftlichen Arbeiten bezogen sich hauptsächlich auf die Seismik, wobei erhebliche Mittel benutzt werden konnten, welche von dem Kgl. Kuratorium der Universität und der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen in dankenswerthester Weise bewilligt wurden. Auch die Doktorarbeit von W. Schlüter gehört hierher. — Die Vorbereitungen für die bevorstehende Uebersiedelung des Institutes auf den Hainberg und die damit verbundene Neueinrichtung wurden fortgesetzt.

Die Bauarbeiten der Neuanlage sind soweit gefördert worden, dass das Hauptgebäude vor dem Eintritt des Winters unter Dach kam. E. Wiechert.

25. Chemisches Laboratorium.

1) Aenderungen im Personalbestand.

Am 1. April 1900 schieden als Assistenten aus: Dr. J. von Braun und Dr. W. Bruns, an deren Stelle traten: Dr. W. Biltz und Dr. R. Leimbach.

2) Für die Beschaffung von Apparaten und Präparaten für Vorlesungszwecke wurden dem Institut für das laufende Etatsjahr besondere Mittel zur Verfügung gestellt.

Die Sammlungen erfuhren ausserdem durch eine Schenkung der chemischen Fabrik Elektron-Griesheim eine Bereicherung.

Wallach.

26. Physikalisch-chemisches Institut.

Als Assistenten waren in dem Berichtsjahre die Herren Dr. Coehn und Dr. Dolezalek thätig; als Nachfolger des Letzteren, der an die physikalisch-technische Reichsanstalt übersiedelte, trat October 1900 Herr Dr. Rothmund ein. — Im Uebrigen fand im Betriebe des Instituts eine Aenderung nicht statt.

Nernst.

Digitized by Google

27. Agricultur-chemisches Laboratorium.

Die vorbereitenden, die analytischen und die präparativen Arbeiten, sowie die wissenschaftlichen Untersuchungen von Pflanzenstoffen, Kohlenhydraten u. dergl. sind im agricultur-chemischen Laboratorium wie früher geleitet und fortgeführt worden.

Einige Resultate dieser, sowie früherer Arbeiten sind in den Dissertationen von v. Daszewski, Schöne (Rostocker Dissertation), Langer, König niedergelegt worden.

Sonstige Publicationen sind in den Berichten der deutschen chemischen Gesellschaft und im Journal für Landwirtschaft erschienen.

Neuanschaffungen konnten kaum bewirkt werden.

Assistent war Herr Dr. Hugershoff.

B. Tollens.

28. Landwirthschaftliches Institut.

Im Jahre 1900/1901 erfuhr die Bibliothek des Instituts weitere Ergänzungen und Vervollständigungen. Auch die Sammlungen des Instituts wurden den verfügbaren Mitteln entsprechend in erforderlichem Masse erweitert. Die Thierzucht-Sammlung erfuhr eine Bereicherung durch die Beschaffung einer Anzahl von präparierten Schädeln landwirthschaftlicher Hausthiere. Auch die Einrichtung des Laboratoriums für Chemie und Bacteriologie der Milch wurde durch Erwerbung weiterer feinerer, grösserer und kleinerer Apparate bereichert, von denen hier nur ein Winkelscher Apparat für Mikrophotographie und ein von dem Mechaniker Bartels gebauter Apparat zur Bestimmung der specifischen Wärme der Milch erwähnt sei.

Die Arbeiten im Laboratorium waren auf die weitere Erforschung der chemischen und physikalischen Eigenschaften der Milch, sowie der Milchsäuregährung und deren Bedeutung für Milch und Milcherzeugnisse gerichtet.

Als Chemiker am Laboratorium wirkte Herr Dr. Alb. Schöne.

Ende Februar 1901 wurde am Institut ein Cursus für ältere praktische Landwirthe abgehalten.

W. Fleischmann.

29. Landwirthschaftliches Versuchsfeld.

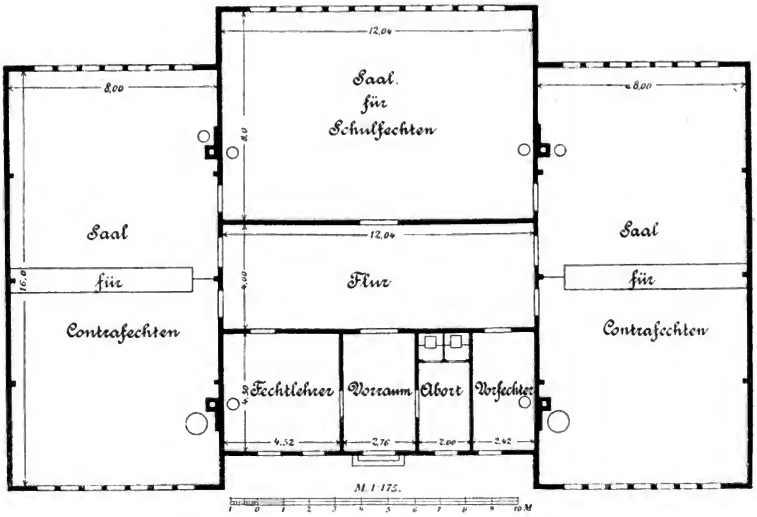
Die Düngungs- und Züchtungsversuche wurden fortgesetzt und zum Theil erweitert.

Digitized by Google

Am 1. Juli 1900 verliess Herr Dr. Georgs die Stellung als landw. Assistent, welche am 1. November von Herrn Dr. Behn wieder besetzt wurde.

von Seelhorst.

Universitäts-Fechthalle.



Am 22. April 1901 wurde die im Jahre 1900/1901 im Garten des früheren Ernst-August-Hospitals errichtete Fechthalle in Gegenwart des Königlichen Universitäts-Kurators, der Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses der Universität, des Königlichen Bauraths, des Universitäts-Fechtmeisters und der Vertreter der Studentenschaft eingeweiht.

„Die Fechthalle enthält einen Saal von 8,0 : 12,4 m Grundfläche für das Schulfechten und 2 Säle von 8,0 : 16,0 m Grundfläche für Contrafechten; diese sind durch die in ihrer Mitte aufgestellten Waffenschränke wieder in je 2 Theile zerlegt, so dass zu gleicher

Digitized by Google

Zeit 4 Korporationen ihre Fechtübnngen abhalten können. Vor den Fechtsälen liegt ein geränmiger 4,0 m breiter Vorplatz mit 4 Waschtischen zu je 3 Becken, von dem Eingangsflur durch einen Windfang getrennt. Ferner sind noch je ein Zimmer für den Fechtlehrer und ein kleiner Ranm für den Vorfechter und ein Abortraum vorhanden. Die Fechtsäle und der Vorplatz sind 5 m, die übrigen Räume nur 3,0 m hoch. Unter letzteren liegt ein Keller, von aussen zugänglich, für Brennmaterial und Geräthe; in ihm steht ein Kesselheerd zum Bereiten von warmem Wasser zum Reinigen der Räume.

Das ganze Gebäude ist in ausgemauertem und verputztem Fachwerk mit sichtbaren Holztheilen hergestellt nnd mit Doppelpappdach eingedeckt.

Die Fnssböden bestehen im Eingangsflnr, Vorplatz nnd Abortsraum ans Thonplatten, in den Sälen nnd Zimmern aus kiefernen Dielen anf Eichenholzlagern. Die untern Theile der Wände in den Fechtsälen haben eine 1,5 m hohe Holzbekleidung, im übrigen sind die Wände und auch die Decken geputzt und mit Leimfarbe gestrichen, wobei die sichtbaren Holztheile, wie Wandstiele, Unterzüge und Kopfbänder mit Oelfarbe dnnkel gestrichen nnd farbig abgesetzt sind.

Die Heizung erfolgt in den Sälen und Zimmern durch eiserne Füllregulir- und Dauerbrandöfen für Koksfenernng, und die Lüftung wird dnrch zahlreich angebrachte Oberlicht-Klappflügel bewirkt.

Die Gesammtkosten ohne innere Einrichtung betragen 33500 Mk."

Banrath Breymann.

IV.

Studirende.

Die Zahl der Studirenden betrug nach der endgültigen Feststellung im Sommersemester 1359, im Wintersemester 1333.

Davon kommen auf die

theologische	Fakultät	136	bezw.	111
juristische	„	434	„	431
medicinische	„	216	„	201
philosophische	„	573	„	590.

Digitized by Google

Die Zahl der Hospitanten belief sich im Sommersemester auf 80, im Wintersemester auf 88. Unter ihnen befanden sich 33 bezw. 37 Frauen.

Gestorben sind der stud. phil. Hermann Geyer aus Ilmenau im Mai 1900, der stud. phil. Richard Lindemann aus Hannover am 19. Juli 1900, der stud. chem. Wilhelm Eich aus Cöln am 25. Juli 1900, der stud. jur. Otto Bünting aus Bremen am 28. Juli 1900, der stud. jur. Rudolf Werder aus Detmold am 31. Juli 1900, der stud. math. Alfred Marcks aus Krefeld am 7. September 1900 und der stud. med. Wulf Schwerdtfeger aus Wetterade am 6. November 1900.

Während des Etatsjahres sind 16 Studirende disciplinarisch bestraft worden und zwar:

Einer mit 24 Stunden Karzer wegen Nichtbefolgung einer Ladung zum Erscheinen vor dem Prorector und Univ.-Richter.

Einer mit 48 Stunden Karzer wegen Störung der Vorstellung im Colosseum durch laute Zwischenrufe.

Sechs mit je einem Verweis wegen Störung der Vorstellung im Colosseum durch ungebührliches Betragen.

Drei mit je einem Verweis, weil sie zu wiederholten Malen polizeilich mit Geldstrafe belegt wurden.

Einer mit einem Verweis wegen Belästigung eines Militärpostens.

Drei mit je einem Verweis wegen Skandalirens im Karzer.

Einer mit 2 Mk. Geldstrafe wegen Nichtanmeldung des Wohnungswechsels (§ 8 der Vorschriften für Studirende vom 1. Oktober 1879).

V.

Feierlichkeiten und Ehrenbezeugungen.

Dem Rector magnificentissimus, Sr. Königlichen Hoheit dem Regenten des Herzogthums Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preussen übersandten zu seinem Geburtstage am 8. Mai 1900 Prorector und Senat Glückwünsche.

Am 23. Mai 1900 wurden durch den Prorector und die Dekane der medizinischen und der philosophischen Fakultät dem Professor

Digitized by Google

Dr. Griepenkerl zur Feier seines fünfzigjährigen Professor-Jubiläums die Glückwünsche des Senats ausgesprochen.

Am 30. Mai 1900 beging die Universität in der üblichen Weise das Fest der Preisvertheilung, wobei der zeitige Prorector, Professor Dr. jur. Johannes Merkel die Festrede über „Gustav Hugo“ hielt.

Die von der theologischen Fakultät gestellte Preisaufgabe hatte zwei Bearbeitungen gefunden, aber nur die von dem stud. theol. Wilhelm Thimme verfasste Arbeit war des vollen Preises würdig. Zu dem Predigt-Text wurden sechs Predigten eingeliefert, von denen drei zum öffentlichen Vortrage zugelassen und darauf durch die Zuerkennung von halben Preisen ausgezeichnet wurden; die Verfasser dieser Predigten sind: stud. theol. Wilhelm Thimme, stud. theol. August Ostermann, stud. theol. Wilhelm Waldemar Meyer.

Auf die von der juristischen Fakultät gestellte Preisaufgabe wurde von dem stud. jur. Richard Landwers aus Hildesheim eine Bearbeitung eingereicht, die den vollen Preis erhielt.

Auch die Preisfrage der medizinischen Fakultät wurde mit demselben Erfolge von dem cand. med. Hans Schomburg aus Bremen bearbeitet.

Von den beiden Preisaufgaben der philosophischen Fakultät hatte die neuphilologische eine, die staatswissenschaftliche zwei Bearbeitungen gefunden. Dem Bearbeiter der ersten Aufgabe, stud. phil. Wilhelm Marquardt aus Hasselhorst, und dem einen der Bearbeiter der zweiten Aufgabe, stud. cam. Kurt Uhde aus Wiesbaden, wurden ein Accessit und zwei Drittel des Preises zuerkannt.

Am 21. October 1900 begab sich die kleine Deputation der Universität, bestehend aus dem Prorector und den Dekanen der juristischen und philosophischen Fakultät zu dem Geheimen Regierungsrath Dr. jur. Dieterichs um ihn zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum zu beglückwünschen.

Am 31. October 1900 fand zu Hildesheim in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. statt; der Einladung des Denkmal-Ausschusses entsprechend nahmen der Kgl. Kurator der Universität und der Prorector an der Feier theil.

Der Franz Josephs-Universität in Czernowitz übersandten zur Feier ihres 25jährigen Bestehens am 2. Dezember 1900 Prorector und Senat eine Glückwunschadresse.

Am 18. Januar beging die Universität das zweihundertjährige

Digitized by Google

Jubiläum des Königreiches Preussen und den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs durch einen Festactus in der Aula, bei dem Professor Dr. theol. et phil. Paul Tschackert die Festrede über „Staat und Kirche im Königreiche Preussen“ hielt.

Herr Geheimer Medicinalrath Meissner erbat beim Herrn Minister seine Entbindung von dem Amt des Instituts-Directors und der Verpflichtung Vorlesungen zu halten zum 1. April 1901 aus Gesundheitsgründen. Nachdem der Herr Minister das Gesuch unter Anerkennung der hohen Verdienste des Herrn Geheimrath Meissner genehmigt hatte, überreichte ihm die medizinische Fakultät am Schluss des Winter-Semesters eine Adresse, in welcher sie ihm den Dank für seine langjährige ausgezeichnete Wirksamkeit als Lehrer und Forscher sowohl wie als Mitglied der Fakultät aussprach.

VI.

Stiftungen und Stipendien.

1) Der am 18. August 1898 zu Valencia (Südamerika) verstorbene Apotheker Carl Vahlbruch hat durch Testament vom 18. Mai 1898 seiner Schwester Emma Vahlbruch in Coppenbrügge, Kreis Hameln a/W. ein Legat von etwa 28890 M., (nach Regelung des Nachlasses 24742.80 M.) unter der Bedingung vermacht, dass dieselbe bei ihren Lebzeiten nur den Niessbrauch hiervon haben soll; nach ihrem Tode fällt die Hälfte des Legats an die Universität Göttingen. Zur Annahme dieser Zuwendung ist unterm 17. August 1899 die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden. Das Legat soll in den auf den Anfall der Erbschaft folgenden 10 Jahren mit je einem Zehntel einem Studenten der Pharmacie, der unter mehreren Bewerbern vom Prorector der Universität durch das Loos zu bestimmen ist, gewährt werden.

Das 24742 M. 80 Pf. betragende Legat ist mit 24700 M. bei der Königlichen Seehandlungsgesellschaft in Berlin und mit 42 M. 80 Pf. bei der Stadtsparkasse in Göttingen hinterlegt.

2) Der Universität ist von seiten des Comités für die Errichtung eines Gauss-Weber-Denkmals in Göttingen der nach Vollendung ihres Werkes verbliebene Ueberschuss von 1800 M. zur Begründung einer Gauss-Weber-Stiftung zur Verfügung gestellt worden.

Digitized by Google

Nach den vom vorgesetzten Ministerium unterm 24. April 1900 genehmigten Statuten ist der Zweck der Stiftung die Gewährung von Stipendien an Studierende der Mathematik, Physik oder Astronomie an der Universität Göttingen, welche nach Abschluss ihrer Studien durch das Oberlehrerexamen oder die Promotion sich noch weiter wissenschaftlich zu beschäftigen wünschen. Die Ertheilung eines Stipendiums darf erst erfolgen, wenn die aufgesammelten Jahreszinsen den Betrag von mindestens 300 M. erreicht haben. Die Verwaltung des Stiftungs-Vermögens hat die philosophische Fakultät.

3) Beneke-Stiftung: Den eingelaufenen drei Arbeiten konnte der Preis nicht erteilt werden.

4) Petsche-Labarre-Stiftung: Die medizinische Fakultät ertheilte den Preis von 327 M. dem cand. med. Max Abesser aus Magdeburg am 5. März 1901 für seine rechtzeitig eingereichte Arbeit, „Ueber die Herkunft und Bedeutung der in den sogenannten Nävi der Haut vorkommenden Zellhaufen."

Die philosophische Fakultät ertheilte einen Preis von 160 M. dem stud. phil. Fritz Breucker aus Berlin.

An Stipendien pp. sind verliehen worden:

a. Im Sommer-Semester 1900.

1.	Durch das Kuratorium der Universität:	
	Königliche Stipendien: 41 à 150 M., 3 à 75 M., 1 à 60 M. = ...	6435 M.
	Aus Freitisch-Ersparnissen: 2 à 100 M., 6 à 60 M., 9 à 50 M. = ...	1010 „
	Aus Prämienfonds: 1 à 100 M., 2 à 75 M., 12 à 50 M. = ...	850 „
	Hoya'sches Stipendium 1 à	51 „ 39 Pf.
2.	Durch den Prorector der Universität:	
	Sauppe-Stipendium 1 à	1000 „
	Jordan-Stipendium 1 à	30 „
	Wiggers-Stipendium 1 à	75 „
	Lorentz-Stipendium 2 à 96 M. = ...	192 „
	Dr. Paul Parey-Stipendium 2 à 90 M. = .	180 „
3.	Durch die Landschaft des Fürstenthums Hildesheim:	
	Mahrenholtz'sches Stipendium 4 à 90 M. =	360 „
	Seite:	10183 M. 39 Pf.

Digitized by Google

	Uebertrag:	10183 M.	39 Pf.
4.	Durch die Königliche Regierung in Stade:		
	Struktur-Stipendium 1 à 100 M., 2 à 87,50 M., 1 à 75 M. = ...	350 „	
	v. d. Lieth'sches Stipendium 2 à 166,20 M. =	332 „	40 „
	Altländer Stipendium 1 à	85 „	65 „
5.	Durch das Ostfriesische Landschafts-Collegium 3 à 150 M. = ...	450 „	
6.	Durch den Regier.-Präsidenten zu Minden:		
	Donop'sches Stipendium 1 à	135 „	
7.	Von dem Ober-Präsidenten der Provinz Posen 1 à	200 „	
8.	Von dem Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien 1 à	200 „	
9.	Durch den Magistrat der Kgl. Haupt- u. Residenzstadt Berlin:		
	Wilhelm Borchert-Stipendium 1 à	300 „	
10.	Von dem Verwaltungsrath der Gymnasial- u. Stiftungsfonds in Cöln:		
	Groutarss-Stipendium 1 à	194 „	85 „
	Wippermann-Stipendium 1 à	107 „	85 „
	Pfingsthorn-Stipendium 1 à	124 „	20 „
11.	Von dem Kuratorium der Aschenheim-Stiftung zu Elbing 1 à	58 „	
12.	Durch das Herzogl. Braunschw. Staats-Ministerium 2 à 60 = ...	120 „	
13.	Durch den Vorstand der Soltenborn-Stiftung: 25 à 150 M. = ...	3750 „	
14.	Durch die Theologische Fakultät:		
	Kleines v. Münchhausen'sches Stipendium 1 à 33 M.		
	Grosses v. Münchhausen'sches Stipendium 4 à 33 M.	= 363 „	48 „
	v. Marschalk-Ostheim'sches Stipendium 2 à 33 M., resp. 33 M. 48 Pf.		
	Hannoverisch-Ungarisches Stipendium 4 à 33 M.		
15.	An Freitischen wurden gewährt:		
	Königliche Freitische 55, Herzoglich Braunschweigische Freitische 36, Fürstliche, land-		
	Seite:	16954 M.	82 Pf.

Digitized by Google

	Uebertrag:	16954 M. 82 Pf.
	schaftliche, städtische, stiftische und Familien-Freitische 92, zusammen 183 Freitische, durchschnittlich à 72 M. = . . .	13176 „ — „
	Im Ganzen 327 Stipendien etc. von in Summa	30130 M. 82 Pf.

b. Im Winter-Semester 1900/1901.

1.	Ministeriellle Unterstützung: 1 à 75 M. .	75 M.	
2.	Durch das Kuratorium der Universität:		
	Königliche Stipendien: 39 à 150 M., 1 à 100 M., 6 à 75 M. = ...	6400 „	
	Aus Freitisch-Ersparnissen: 2 à 100 M., 1 à 75 M. 12 à 60 M., 12 à 50 M. = . . .	2605 „	
	Hoya'sches Stipendium 1 à	51 „	39 Pf.
3.	Durch den Prorector der Universität:		
	Jordan-Stipendium 1 à	30 „	
	Wiggers-Stipendium 1 à	75 „	
	Lorentz-Stipendium 2 à 115 M. = . . .	230 „	
	Dr. Paul Parey-Stipendium 2 à 90 M. = .	180 „	
4.	Durch die Landschaft des Fürstenthums Hildesheim:		
	Mahrenholtz'sches Stipendium 4 à 90 M. =	360 „	
5.	Durch die Königliche Regierung zu Stade:		
	Struktur-Stipendium 1 à 100 M., 2 à 87,50 M., 1 à 75 M. = ...	350 „	
	v. d. Lieth'sches Stipendium 2 à 166,20 M. =	332 „	40 „
	Altländer-Stipendium 1 à	85 „	65 „
6.	Durch das Ostfriesische Landschafts-Collegium 2 à 150 M. = ...	300 „	
7.	Durch den Regier.-Präsidenten zu Minden:		
	Donop'sches Stipendium 1 à	135 „	
8.	Von dem Ober-Präsidenten der Provinz Posen:		
	1 à 200 M., 1 à 150 M. = ...	350 „	
9.	Von dem Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien: 1 à	200 „	
10.	Durch den Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt Berlin:		
	Wilhelm Borchert-Stipendium 1 à	300 „	
	Seite:	12059 M. 44 Pf.	

Digitized by Google

	Uebertrag:	12059 M. 44 Pf.
11.	Von dem Verwaltungsrath der Gymnasial- und Stiftungsfonds in Cöln:	
	Groutarss-Stipendium 1 à	194 „ 85 „
	Wippermann-Stipendium 1 à	107 „ 85 „
	Pfingsthorn-Stipendium 1 à	124 „ 20 „
12.	Von dem Kuratorium der Aschenheim-Stiftung zu Elbing 1 à	58 „
13.	Durch den Vorstand der Soltenborn-Stiftung: 25 à 150 M. = ...	3750 „
14.	Durch die Theologische Fakultät: Kleines v. Münchhausen'sches Stipendium 1 à 33 M. . . . . Grosses v. Münchhausen'sches Stipendium 4 à 33 M. . . . . v. Marschalk-Ostheim'sches Stipendium 2 à 33 M., resp. 33 M. 49 Pf. . . . . Hannoverisch-Ungarisches Stipendium 2 à 45 M., resp. 45 M. 42 Pf. . . . . Häring'sches Stipendium 1 à 35 M. . . .	= 356 „ 91 „
15.	An Freitischen wurden gewährt: Königliche Freitische 55, Herzoglich Braunschweigische Freitische 36, Fürstliche, landschaftliche, städtische, stiftische und Familien-Freitische 94, zusammen 185 Freitische, durchschnittlich à 72 M.	13320 „ — „
	Im Ganzen 323 Stipendien etc. von in Summa	29971 M. 25 Pf.
	Hierzu das Sommer-Semester 327 Stipendien etc. von in Sa.	30130 „ 82 „
	Also im ganzen Betriebsjahre 650 Stipendien etc. von in Sa.	60102 M. 07 Pf.

Als Beneficien sind ausserdem die 16 Freiwohnungen im Theologischen Stift anzusehen, welche in jedem Jahre von zahlreichen Studirenden der Theologie begehrt werden.

Digitized by Google

VII.

Promotionen.

Theologische Fakultät.

Im Berichtsjahre haben keine Promotionen stattgefunden.

Juristische Fakultät.

Auf Grund mündlicher Prüfung und gedruckter Dissertation wurden promovirt:

1900.	6.	April.	1) Yukio Yamakawa aus Tokio (Japan) Zur Lehre von der Mitthäterschaft. Ein Beitrag zur Interpretation des § 47 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich.
„	9.	„	2) Arthur Gumbert aus Hannover. Die Erwerbsfrau nach dem Rechte des Bürgerlichen Gesetzbuchs.
„	9.	„	3) Emil Dohm aus Kronprinzenkrog. Unwirksamkeit und mangelhafte Wirksamkeit des Versicherungsvertrags.
„	10.	„	4) Otto Stahl aus Lüdenscheid. Ueber die Anwendung und Auslegung des § 463 Abs. 2 der R. Civil-Prozess-Ordnung.
„	6.	Juni	5) Alfred von Baerensprung aus Berlin. Die Verantwortlichkeit des Regenten.
„	24.	October	6) Ernst Behrens aus Alfeld. Die Erfüllung unter Vorbehalt.
„	30.	„	7) Heinrich Goesch aus Schöneberg. Das Ausscheiden eines Gesellschafters aus der Gesellschaft nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche.
„	28.	November	8) Werner Reinecke aus Münden. Die Haftung der juristischen Person für die Handlungen ihrer Vertreter und Gehülfen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche.
„	1.	December	9) Otto Herrmann aus Charlottenburg. Niessbrauch und Pfandrecht an einem Patentrechte nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche.
„	24.	„	10) Adolf Löwy aus Charlottenburg. Die stille Gesellschaft in ihrem Verhältniss zur Gesellschaft des bürgerlichen Rechts.

Digitized by Google

1901. 23. Januar 11) Hermann Fritze aus Quedlinburg. Die Aufrechnung der Scheidungsgründe beim Ehebruch.

„ 11. Februar 12) Nathan Rosenstern aus Fürstenau. Das Börsengesetz und seine Umgehung. Ein Beitrag zur Lehre an den Börsen-Termingeschäften.

„ 22. März 13) Curt Schaller aus Sorau. Die Befugniss des Testamentsvollstreckers zur Führung von Processen um die Wirksamkeit des Testaments.

„ 28. März 14) Nikolaus Darboven aus Hamburg. Die a° doli im römischen und germanischen Rechte und ihr Verhältniss zu den Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich.

Detmold z. Dekan.

Medicinische Fakultät.

In der Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 wurden bei der medicinischen Fakultät promovirt.

1900. 20. April 1) Karl Schmidt aus Göttingen. Beiträge zur Lehre der Tabes Dorsalis.

„ 28. „ 2) Richard Wanker aus Hannover. Zur Lehre von den Brüchen der Schädelbasis.

„ 7. Mai 3) Adolf Ketteler aus Bochum. Das Diverticulum Meckelii als Ursache des Ileus und sonstiger Veränderungen im Abdomen und deren operative Behandlung.

„ 14. „ 4) Johannes Schmidt aus Berlin. Beiträge zur Lehre von der Leukämie.

„ 15. Juni 5) Karl Heinemann aus Eschwege. Beiträge zur Statistik der Ohrenkrankheiten mit Rücksicht auf Alter und Geschlecht der Patienten und die Seite der Erkrankung.

„ 2. Juli 6) Friedrich Kempf aus Winsen a/L. Zur traumatischen Aetiologie maligner Tumoren.

„ 9. „ 7) Erich Fricke aus Schöppenstedt. Zur Behandlung der Osteomyelites acuta infectiosa.

Digitized by Google

„ 12. Juli 8) August Morschbach aus Hochheim a/M. Beiträge zur Statistik der Diphtherie.

„ 30. „ 9) Kurt Richter aus Benekenstein. Ueber die Behandlung nicht geheilter Knochenbrüche bei Kindern.

„ 1. August 10) Wilhelm Schwinge aus Estrup. Ueber den Hämoglobingehalt und die Zahl der rothen und weissen Blutkörperchen in den verschiedenen menschlichen Lebensaltern unter physiologischen Bedingungen.

„ 6. Septemb. 11) Henri Jürgens aus Herzberg. Ueber die in der Stadt Göttingen vom 1. April 1877 bis 1. April 1900 beobachteten Fälle von Typhus abdominalis.

„ 10. „ 12) Robert Rommel aus Hannover. Kleinhirn und cerebellare Ataxie.

„ 12. „ 13) Bernhard Keyser aus Zierenberg. Beiträge zur Kasuistik der multipien Sklerose nach Traumen.

„ 3. Novembr. 14) Hermann Schmidt aus Berlin. Zur Kasuistik der Hernia obturatoria.

„ 10. „ 15) Friedrich Tromsdorff aus Jena. Untersuchungen über die innere Reibung des Blutes und ihre Beziehung zur albanesischen Gummilösung.

„ 12. „ 16) Max Heuer aus Goslar. Beiträge zur Kenntniss der Extrauteringravidität in den ersten Monaten.

„ 12. „ 17) Karl Tollens aus Göttingen. Bildungs-Anomalien im Centralnervensystem eines Paralytikers.

1900. 20. „ 18) Karl Wiemann aus Hallingen, Ueber einen Fall von Tic de Guinon.

„ 20. „ 19) Emil Siebs aus Cappel, Zwei Fälle von freiem Cysticercus des Gehirns.

„ 5. Dezemb. 20) Christian Wiese aus Frille. Untersuchungen über die Verbiegungen der Nasenscheidewand.

„ 5. „ 21) Arthur Levisohn aus Bochum. Ueber die im Gefolge einer Masernepidemie im Jahre 1899 in der Universitätspoliklinik

Digitized by Google

für Ohrenkranke zu Göttingen beobachteten Erkrankungen des Gehörorgans.

1900. 21. Decemb. 22) Adolf Federmann aus München. Ueber das Verhalten des elastischen Gewebes im Hoden bei Tuberculose und Syphilis.

1901. 7. Januar. 23) Kurt Hochheim aus Weimar. Refraktion und Sehschärfe in den verschiedenen Lebensaltern.

„ 22. „ 24) Walther Müller aus Braunschweig. Beiträge zur Lehre von der Addison'schen Krankheit.

„ 22. „ 25) Gustav Mahrt aus Erndtebrück. Ueber die Behandlung der Chlorose mit Paranucleinsaurem Eisen.

Am 1. October 1900 wurde eine neue Promotionsordnung seitens des Herrn Minister genehmigt.

Runge, d. z. Dekan.

Philosophische Fakultät.

In der Zeit vom 1. April 1900 bis zum 30. März 1901 wurden folgende 58 Promotionen vollzogen:

1900. 4. April. Hans Stille aus Hannover. Gebirgsbau des Teutoburger Waldes zwischen Altenbeken und Detmold.

„ 4. „ Wilhelm Kammann, Haus Borgloh, Kr. Iburg. Das Geschlechtsverhältniss der Ueberlebenden in den Kinderjahren, als selbständige massenphysiologische Constante und seine Beziehungen zum Geschlechtsverhältniss der Gestorbenen.

1900. 11. April. Alexander von Daszewski aus Pniewy bei Warschau. Der Einfluss des Wassers und der Düngung auf die Zusammensetzung der Reinasche der Kartoffelpflanze.

„ 11. „ Sophus Marxsen aus Pinneberg in Holstein. Ueber eine allgemeine Gattung irrationaler Invarianten und Covarianten für eine binaere Grundform ungeraden Grades.

„ 26. „ Heinrich Timpe aus Hamburg. Beiträge zur Kenntniss der Panachirung.

Digitized by Google

1900.	1. Mai.	Rudolf Schmidt aus Gera. Beiträge zum Gesetz der kleinen Zahlen.
„	7. „	Legh Wilber Reid aus Alexandria, Virginia, U. S. A. Tafel der Klassenzahlen für kubische Körper.
„	9. „	Julius Meyer aus Berstel, Kreis Halberstadt. Zur Constitution der Pulegonsäure.
„	12. „	Herbert Munk aus Berlin. Die Erscheinungen bei kurzer Reizung des Sehorgans.
„	15. „	Heinrich Senholdt aus Garmissen. Ueber die Ablösung der bäuerlichen Lasten in Hildesheim.
„	15. „	Rudolf Fittig aus Tübingen. Beiträge zur Prüfung des additiven Verhaltens der Molecularwärme, speciell organischer Verbindungen.
„	18. „	Franz Bock aus Herford. Memling Studien.
„	28. „	Rudolf Gahl aus Berlin. Studien zur Theorie der Dampfspannung.
„	15. Juni.	Karl von Ende aus Burlington, Jowa, U. S. A. Ueber das Verhalten des Bleies in Lösung.
„	20. „	Benjamin Bernhard Turner aus Hongkong. Ueber die Dielektricitätsconstante reiner Flüssigkeiten.
„	13. Juli.	Erich Lauffer aus Weende bei Göttingen. Zur Kenntniss des Phellandrens.
„	13. „	Walter Douglas Mac Farlane aus Montreal, Canada. Beiträge zur Anatomie und Entwicklung von Zea Mays.
„	20. „	Dietrich Lauenstein aus Hildesheim. Der deutsche Garten des Mittelalters bis um das Jahr 1400.
„	7. August.	Carl Eberhard ans Hannover. Beiträge zur Anatomie und Entwicklung der Commelynaceen.
„	7. „	Georg Dittmann aus Barby. De Hygino Arati interprete.
„	9. „	Karl Elias aus Twier, Kreis Höxter. Die preussisch-russischen Beziehungen von der Thronbesteigung Peters III. bis zum

Digitized by Google

		Abschluss des preussisch-russischen Bündnisses am 11. April 1764.
1900.	10. August.	George Mason Tucker aus Jamestown, Rhode Island, U. S. A. Ueber den Gehalt der Platanenblätter an Nährstoffen und die Wanderung dieser Nährstoffe beim Wachsen und Sterben der Blätter.
„	17. „	Wilhelm Rojahn aus St. Andreasberg i. Harz. Ueber Nitrosopinen.
„	17. „	Heinrich Meyer aus Hannover. Ueber Umformungen des Methylhexylenketons.
„	10. September.	Karl Sigismund Hilbert aus Langenbielau in Schlesien. Das allgemeine quadratische Reciprocitätsgesetz in ausgewählten Kreiskörpern der 2ten Einheitswurzeln.
„	10. „	Andrian G. Breen aus Goedereede, Holland. Ueber die Verdaulichkeit und den Werth der Futtermittel des Schweines.
„	26. „	Hugo Duensing aus Hannover. Liefert der aethiopische Synaxar Materialien zur Geschichte Abessyniens?
„	10. October.	Hermann Dettmer aus Hildesheim. De arte metrica Archilochi quaestiones.
„	18. „	Anne Lucy Bosworth aus Woonsocket, Rhode Island. Begründung einer vom Parallelenaxiom unabhängigen Streckenrechnung.
„	18. „	Wilhelm Rath aus Jacewo bei Inowraçlav. Umwandlung penta- und hexacyclischer Ketone in Basen der Pyridinreihe.
„	18. „	Ernst Sommerfeldt aus Königsberg in Preussen. Thermochemische und thermodynamische Methoden angewandt auf den Vorgang der Bildung von Mischkrystallen.
„	25. „	Edgar Neumann aus London. Zur Isomerie der Fenchonderivate.
„	26. October	John Robert Benton aus Concord, New Hampshire U. S. A. Abhängigkeit der Torsionselasticität von der Spannung bei Metalldrähten.
„	7 November.	Otto Müller aus Kreiensen. Die Substantivirung anderer Redetheile im Französischen.

Digitized by Google

1900.	17. November.	Adolf Gilbert aus Hamburg. Ueber ein Hydrocollindin und ein isomeres Coniin.
„	21. „	Erich Müller aus Helmstedt. Die Vergleichungssätze im Französischen.
„	25. „	Karl Bädecker aus Leipzig. Experimentaluntersuchung über die Dielectricitätsconstante einiger Gase und Dämpfe in ihrer Abhängigkeit von der Temperatur.
„	30. „	Emil Strohal aus Klagenfurt. Bhâskararâya's Śivanânrakalpalatâlavâla.
„	1. December.	Charles Cornfield Garrard aus London. Ueber die Zersetzungsspannung geschmolzener und fester Electrolyte.
„	3. „	Edgar Jerome Townsend aus Litchfield, Michigan. Begriff und Anwendung des Doppellimes.
„	13. „	Maria Alfons Paulus aus Triembach i. Els. Jurisdictionsstreitigkeiten zwischen dem französischen Welt- und Ordensklerus.
1901.	14. Januar.	Wilhelm Wendland aus Gumbinnen. Baden und der Plan einer allgemeinen Volksbewaffnung in Süddeutschland während der Jahre 1791—1794.
„	16. „	Friedrich Bidlingmeier aus Lauffen in Württ. Geometrischer Beitrag zur Piëzoelectricität der Krystalle.
„	18. „	Ida B. P. Fleischer aus Stettin. Der Wortschatz Notkers.
„	22. „	Ludwig Langer aus Wien. Untersuchungen über die Nährstoffaufnahme der Haferpflanze bei verschiedenem Wassergehalt des Bodens und bei verschiedener Düngung.
„	22. „	Lysander W. Cushman aus Newville Calif. U. S. A. Die Figuren des Teufels und der Vice in dem ernsten englischen Drama bis auf Shakespeare.
1901.	24. Januar.	Albert Barth aus Basel. Das bischöfliche Beamtentum im Mittelalter, vornehmlich in den Diöcesen Halberstadt, Hildesheim, Magdeburg, Merseburg.

Digitized by Google

1901.	3. Februar.	Hellmuth von Steinwehr aus Neisse. Studien über die Thermochemie sehr verdünnter Lösungen.
„	9. „	Hans Happel aus Cassel. Untersuchungen über die Convergenz der beim Problem der drei Körper auftretenden Reihenentwicklungen.
„	20. „	Friedrich Schmidt aus Mörse bei Fallersleben. Ueber die Sprache und Heimat des Dichters der mittelenglischen Romanze über Havelok.
„	20. „	Robert Noll aus Minden. Zur Kenntniss der Triazolverbindungen.
„	25. „	Emil Abel aus Wien. Ueber das Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Oxydationsstufen desselben Metalls.
„	2. März.	Louis Ottemann aus Volpriehausen. Ueber die Umwandlungsproducte des Methylcyclohexanonoxims.
„	5. „	Albert Polzin aus Nienburg a. d. W. Studien zur Geschichte des Deminutivums im Deutschen.
„	10. „	Wilhelm König aus Fulda. Zur Kenntniss der Acetylderivate aromatischer Thioharnstoffe.
„	16. „	Herbert Hausrath aus Heidelberg. Ueber eine Differentialmethode zur Bestimmung sehr kleiner Gefrierpunktsdepressionen und einige Anwendungen derselben.
„	26. „	Friedrich Stechele aus Jena. Zur Kenntniss des Allylacetons.
„	27. „	Wilhelm Wunstorf aus Garlebsen bei Gandersheim. Die geologischen Verhältnisse des kleinen Deisters, Nesselberges und Osterwaldes.

Berthold, z. Dekan.

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06973 3114